



UMWELT INFOS ZWISCHEN WINDBERG UND WIESELSTEIN



Die Zeiten haben sich geändert, aber wie!

Dass die Kraft der "Fridays-for-Future"-Jugendlichen nicht ewig reichen würde, die Politik zu Klimaschutz zu zwingen, war zu befürchten. Dass Profitinteressen sich nicht auf Dauer mit Naturschutzvorschriften einhegen lassen, war völlig klar. Dass all die sprudelnden Nach-Corona-Fördertöpfe irgendwann wieder versiegen würden, konnte man sich ausrechnen.

Doch dass die gesellschaftliche Rollerückwärts so schnell, so radikal vollzogen würde, das hatte keiner geahnt. "Klimawandel" ist bei den Sorgen der Jugendlichen auf Platz Fünf gerutscht, andere ökologische Bedrohungen schaffen es nichtmal unter die Top10. Im Bundestag wird derzeit, weitgehend unbemerkt von der Öffentlichkeit, ein "Infrastruktur-Zukunftsgesetz" durchgepeitscht, das in Jahrzehnten erkämpfte Beteiligungsrechte und Umweltstandards beschränken bis abschaffen will. Die Fördertöpfe für praktischen Naturschutz oder Umweltbildung wurden seit den Regierungswechseln in Bund und Freistaat fest zu geschraubt.

Nie war ehrenamtliches Engagement für Umweltvereine so wichtig wie heute!

Wir brauchen dich - und dich, und dich! - dringend, um das durch unsere Naturschutzarbeit Erreichte auch in den aktuell sehr schwierigen Zeiten zu sichern. Mehr noch aber braucht es Naturfreunde, die sich gemeinsam gegen all die aktuellen Bedrohungen der Biologischen Vielfalt im Ost-Erzgebirge. Die Wirksamkeit von Umweltvereinen (wie der Grünen Liga Osterzgebirge) hängt zu 100 % vom Engagement ihrer Mitglieder und Unterstützer ab!

... neuer Versuch für eine

Naturkundliche Neujahrsskitour (oder: -wanderung)

um Zinnwald und
Cínovec

am Sonntag, den 4.
Januar 2026

Treff: 10:00 Uhr
Bushaltestelle
"Wendeplatz" in
Zinnwald-
Georgenfeld

(Bus 360/398, ab DD
Hbf. 8:42 Uhr, Dipps
9:15 Uhr, Altenberg 9:45 Uhr)

ca. 12 km (Abkürzungen möglich), 4 - 5 h + evtl.
Mittagseinkehr unterwegs, falls gewünscht

(Rückfahrtmöglichkeit Richtung Dresden per Bus
15:36 Uhr)

So ähnlich stand es schon im Jahresendblätt'l vor
einem Jahr. Dann spielte das Wetter wiederum
verrückt, Schneefälle und Tauwetter wechselten in
rascher Folge. Was offensichtlich zu einiger
Verwirrung führte: Skifahren oder Wandern? Am Tag
selbst war dann richtig ungemütliche
Sturmwolkensuppe in Zinnwald/Cínovec, so dass das



Grüppchen sehr
überschaubar war.

Angesichts der neuen
Entwicklungen und
Erkenntnisse rund um
den geplanten
Lithiumabbau lädt die
Grünen Liga
Osterzgebirge
abermals zu einer
gemeinsamen Tour
rund um die Bergsiedlung beiderseits der Grenze ein.
An Tagen ohne ungemütliche Sturmwolkensuppe ist
die Landschaft einfach traumhaft - mit oder ohne
Schnee.

Mit Skiern oder zu Fuß: die Neujahrsexkursion am 4.1.
findet auf alle Fälle statt. Im Zweifel bitte am Tag
zuvor auf die Startseite von osterzgebirge.org schauen.
Da wird bekanntgegeben, ob Langläufer oder
Wanderschuhe mitzubringen sind.

Wir freuen uns auf das gemeinsame Naturerlebnis zu
Jahresbeginn!



Obstbäume: Lebensraum für Insekten – und Obst für Alle!

Die Initiative „Sachsen pflanzt gemeinsam – Aktion 1000 Obstbäume“ ist in die zweite Runde gegangen und vergibt kostenlos je zwei bis fünf Obstbäume. Mitmachen können fast alle, zum Beispiel: Schulen, Kitas, freiwillige Feuerwehren, Jugendclubs, Berufsschulen, außerschulische Bildungseinrichtungen, gemeinnützige Vereine, Kirchengemeinden und andere gemeinnützige Organisationen. Sie können sich für Obstbäume als Hochstamm, Mittelstamm oder Niederstamm bewerben und für die schnelle Ernte auch bis zu fünf Beerenträucher erhalten. Alle Informationen und das Bewerbungsformular finden Sie unter <https://dvl-sachsen.de/de/58/p1-obstbaeume.html>.

Bewerbungsschluss für die Pflanzung im Frühjahr 2026 ist der 30. Januar 2025 und für den Herbst 2026 dann der 04. September.

„Sachsen pflanzt gemeinsam - Aktion 1000 Obstbäume“ ist eine Initiative des Sächsischen Landtages (gemäß Beschluss zum Doppelhaushalt 2025/2026). Die Initiative wird im Rahmen einer Kooperation zwischen Deutschem Verband für Landschaftspflege (DVL)- Landesverband Sachsen e.V. und dem Bund Deutscher Baumschulen (BdB) e.V. Landesverband Sachsen umgesetzt.



Koop-Camps von NABU FG + NAJU SN für 2026

In 2026 wollen-werden wir in Freiberg zwei **Biotooppflege-Camps** veranstalten – eines im Frühjahr von **Di, 07.04.26 auf So, 12.04.26** und eines im Herbst von **So, 11.10. auf Sa, 17.10.26**

Beim Frühjahrscamp wird der Fokus auf Amphibien- und Reptilienlebensräumen liegen (Gewässer und Halboffenbiotope), während das Herbstcamp wie gehabt im Lichte der Wiesenknopf-Ameisenbläulinge (WKAB) stehen wird.

Flankiert werden sollen die beiden Camps von drei **viele-Hände-schnelles-Ende-Wochenenden** (vom NABU Freiberg):

- . Sa+So, 11./12.04.
- . Sa+So 10./11.10. und Sa+So 17./18.10.

Diese flankierenden WE sind dazu gedacht, auch denjenigen eine TN-Möglichkeit anzubieten, denen eine TN für eine Woche bzw. in der Woche nicht möglich bzw. attraktiv ist.

Außerdem wollen-werden wir zu einem WKAB gucken-WE im Juni oder Juli einladen. Das wird ein Exkursions-WE sein, bei dem die herrlichen Biotope, Pflanzen und Tiere in voller Pracht bestaunt werden können – um zu sehen, wofür mensch der Biotooppflege-Aufwand betrieben wird. Für Teilnehmer der Camps oder der flankierenden

Wochenenden übernimmt der NABU FG die Kosten für dieses Wochenende.

Die (Vor-)Anmeldung für alles genannten Veranstaltungen ist ab sofort offen und möglich über werner.hentschel@naju-sachsen.de

Ich möchte aber auch auf die anderen zwei NAJU SN-Aktiv-Camps aufmerksam machen, die in 2026 angesetzt sind:

1. das HIFA-Camp (13.-17.05.26) in Chemnitz-Küchwald;

... was genau programmatisch angesetzt ist, weiß ich nicht; aber eines von nur vier bundesweiten Streuobstwiesen-Paradiesen ist in Chemnitz-Hilbersdorf vom NABU Erzgebirge angelegt und gepflegt; außerdem gibt es regionales-Saatgut-Initiative die mit einer eigenen „Chemnitzer Mischung“ für angepasste Artenvielfalt auf den Grünlandflächen der Region beiträgt und nicht zuletzt gibt es es in Chemnitz ja auch ein Museum für Naturkunde (#Versteinerter Wald) und sogar auch eines für Brett- und Kartenspiele.

2. das Bergwiesencamp (25.07. – 08.08.26) in Oberwiesenthal

Werner Hentschel
NAJU Sachsen + NABU Freiberg
016099414287

Lithium - Landschaft - Lebensstil

Gedanken aus den letzten zwölf Monaten zwischen Zinnwald/Cínovec, Bärenstein und Liebenau



So ein Leichtmetall kann einen schon ganz schön schwer belasten. Im Jahr 2025 vervielfachten sich nicht nur die Förderpläne der Lithiumvorhaben beiderseits der Grenze: von 1,7 auf 3,2 Millionen Tonnen Erz pro Jahr, die Geomet s.r.o. unter Cínovec pro Jahr raussprengen will; und von 1,5 auf 3,5 Millionen Tonnen Erz, die Zinnwald Lithium Plc/GmbH seinen Investoren verspricht. Zunächst aber ließen die Unternehmen in den vergangenen 12 Monaten bergeweise Dokumente produzieren. ZL schüttete viel mehr über der Öffentlichkeit aus als in allen Jahren zuvor.

Vom Lesen ...



Für die (leider nur wenigen) Feierabend-Engagierten, die sich durch diese Aktenberge kämpfen, wurde es zu keinem Zeitpunkt langweilig. Ruhephasen gab es kaum im Abwehrkampf gegen die größten Zerstörungsbedrohungen, denen das Ost-Erzgebirge seit Jahrzehnten ausgesetzt ist.

Scoping Liebenau, Pre-Feasibility Study, Raumverträglichkeitsprüfung, Hauptbetriebsplan Explorationsstolln, Umwelt- und Sozialverträglichkeitsprüfung, ... Insgesamt galt es, 70 PDF-Dokumente mit zusammen rund 1.500 Seiten Text, Tabellen und Karten gründlich zu lesen und prüfen. Hinzu kamen eine Menge "Archivstudien" zu früheren Gutachten, auf die sich ZL immer noch beruft, obwohl diese durch die drastisch ausgeweiteten Abbaupläne längst obsolet sind.

Und natürlich ganz viel Fakten-Checken mit Literatur- und Internetrecherchen, Gesprächen mit Orts- und Fachkennern, mit Anwälten und Bürgerinitiativen anderswo. Als Osterzgebirgshinterwäldler durfte man 2025 viel lernen über Drehrohröfen und Magnetabscheider, über Espoo-Konvention und Aarhus-Verordnung, über ESIA und Stakeholder Engagement Plan. So viel "ländliche Erwachsenenbildung" war selten!

... und Schreiben

Auf unserer Output-Seite stehen inzwischen reichlich 150 Seiten Stellungnahmen, unter anderem zu:

- den neuen tschechischen Planungen im letzten Januar;
- der "1. Fortschreibung Scoping" Liebenau im Februar;
- der Pre-Feasibility Study / Vormachbarkeitsstudie im April ("Plausibilitäts-Check", 55 Seiten);



- dem Genehmigungsantrag für den Explorationsstolln (faktisch: Hauptzugang zum geplanten Bergwerk) im Juni;

- der Raumverträglichkeitsprüfung im August (60 Seiten);

- der Beantragung einer weiteren Bohrkampagne im November.

(Fast alles ist unter osterzgebirge.org/lithium-bergbau nachzulesen.)

Hinzu kamen noch zahlreiche Schreiben an unterschiedliche Behörden, Pressemitteilungen, Vorträge und Internetbeiträge. Wie gesagt: Lange-Weile gab's nicht. Hätten wir noch ein wenig mehr Kapazitäten für Fach- und Öffentlichkeitsarbeit, wären die Lithiumpläne inzwischen auch für all die gutgläubigen Politiker, Medien, Mitmenschen als das erkennbar, was sie sind: Blendwerk für ein ressourcenverschlingendes Potemkin-Dorf auf dem Erzgebirgskamm.

Gigantomanie

Vor reichlich sechs Jahren, als das Vorgängerunternehmen Deutsche Lithium den ersten "Rahmenbetriebsplan" veröffentlichte, hatte man zwar ein ungutes Grundgefühl und durchaus Sorgen angesichts ungeklärter Umweltfragen. Aber damals ging es noch um halbwegs vorstellbare Fördermengen von 500.000 Tonnen Erz pro Jahr (entspräche der Hälfte von Zinnerz Altenberg zu deren heftigsten Zeiten in den 1980er Jahren). Zumindest bergbautechnologisch schien dieses - von profunden Kennern der Region erarbeitete - Projekt relativ solide durchgeplant zu sein. Wenn es gelänge, die Dimension des Vorhabens zu halbieren, wäre ein solcher Bergbau vielleicht sogar einigermaßen "umweltverträglich" ins Ost-Erzgebirge einzubetten gewesen. Möglicherweise.

Doch statt Reduzieren folgte: Aufblasen, Aufblasen, Aufblasen. Zunächst, 2023, auf das Dreifache (was immer noch Grundlage der offiziellen Genehmigungsverfahren ist), jetzt 2025 auf das Siebenfache (womit das Vorhaben für Investoren als profitabler zurechtgeschwindelt werden kann).

Das Gleiche auch auf tschechischer Seite. Und bei vielen anderen Lithiumvorhaben in Europa offenbar auch.



Was auf dem Spiel steht

Das ungute Grundgefühl ist seither dem puren Entsetzen gewichen. Je genauer man sich in die Unterlagen einliest und den vielen Verschleierungen und Falschbehauptungen reale Bedingungen entgegensemmt, umso deutlicher wird: die Umsetzung dieser Pläne würde auf die Totalzerstörung weiter Bereiche des Ost-Erzgebirges hinauslaufen.

- Das Georgenfelder **Hochmoor** und all die anderen wichtigen **Wasserspeicher** im Kammgebiet? Verschwänden mit Sicherheit, wenn aller zehn Minuten eine Sprengung die Gesteinsklüfte weiten würde! (Hochrechnung aus den Sprenggutachten von 2019, wonach für 500.000 t/a etwa aller anderthalb Stunden eine Sprengung nötig gewesen wäre - jetzt aber 6,5 bis 7 Millionen Tonnen auf deutscher und tschechischer Seite!)
- Entgegen aller Beteuerungen der Bergwerksunternehmen hätten die **Orte Zinnwald und Cínovec keine Chance auf Fortbestand**. 3,5 Millionen Tonnen Erz, die bis ganz knapp (20 Meter) unterhalb der ausgehöhlten Altbergbauschicht aus dem Zinnwalder Untergrund jedes Jahr herausgesprengt werden sollen, würden einen

1.200 Kilometer langen Güterzug füllen. Bei geplanten 40 Jahren Betriebszeit reichte die Waggonreihe einmal um den Äquator - alles aus dem Zinnwalder Untergrund! (Plus eine weitere "Güterzug-Erdumrundung" mit dem Material von der anderen Seite der Grenze.)

Dabei zeigen schon bisher immer wieder **Bergstürze**, wie labil selbiger ist. Einen solchen Tagesbruch saniert die Bergsicherung seit letztem Sommer direkt auf der Hauptstraße von Zinnwald.

➤ Die bei Liebenau geplante Riesenhalde säße direkt dem **Quellgebiet der Trebnitz** auf, unmittelbar daneben das der Seidewitz und das **Trinkwasserschutzgebiet** der Talsperre Gottleuba. Weil diese Abraumhalde nicht groß genug sein kann (nach den bisherigen Planungen würde sie nur für weniger als ein Drittel der Betriebszeit ausreichen), bleibt kein Platz für ein auch nur annähernd ausreichend großes Absetzbecken an ihrem Fuß. Trebnitz (und Seidewitz) würden unweigerlich so mit toxischen Stoffen verschlammt wie einstmals die Kleine Biela (und talabwärts die Müglitz) zu "Zinnerz-Zeiten".

Noch heute investiert die LMBV mehrere Millionen Euro Steuergeld, um am Fuße der Bielatalhalde **Schadstoffe** soweit zurückzuhalten, dass die Grenzwerte für einen "guten Gewässerzustand" in der Elbe eingehalten werden können.

➤ Weil eine weitere Spülhalde wie die im Tal der Kleinen Biela nie und nimmer genehmigungsfähig sein würde in den unter FFH-Schutz stehenden Tälern des Ost-Erzgebirges, will Zinnwald Lithium das feine, extrem scharfkantige und teilweise toxische Gesteinsmehl auf eine **60 Meter hohe Trockendeponie** packen. Diese irgendwie so stabilisieren zu wollen, dass die gefährlichen, teilweise **giftigen Stäube** nicht weiträumig verblasen würden, kann als ausgeschlossen angesehen werden. Wer die Gegend kennt weiß, wie hier der "Böhmisches Wind" stürmen kann! Wenige Kilometer leewärts liegt die Trinkwassertalsperre Gottleuba.



Das Entsetzen, die Angst um die Heimat, die große Sorge um die Natur des Ost-Erzgebirges - das ist die eine Gefühlslage, die mit jedem Dokument aus den fernen Büros der ZL-Auftragnehmer verstärkt wird.

Auf der anderen Seite wächst aber auch die Zuversicht, diesen Wahnsinn verhindern zu können. Und zwar nicht, weil die ökologischen Schäden viel zu groß wären für eine behördliche Genehmigungsfähigkeit des Projekts, oder die Rechte der Bevölkerung zu sehr beschnitten würden. Auch in Deutschland mit seinen vermeintlich besonders hohen Standards erweist sich Planungsrecht als sehr biegsam, wenn der politische Druck groß genug ist. (Das hat uns grad erst ein Besuch am Tesla-Standort Grünheide überdeutlich vor Augen geführt!)

Grenzen der Realität

Vielmehr wird mit jeder kritisch hinterfragten ZL-Veröffentlichung immer deutlicher, dass die Dimensionen der Pläne weit über die Ressourcengrenzen der Realität hinausgehen.

▪ Die kritischste **Mangel-Ressource** heute ist **Wasser**, auch bei uns. Dies gilt besonders für ein Bergbau- und Chemieindustrievorhaben mit wahrscheinlich sehr hohem Prozesswasserbedarf. Mit verwirrenden Zahlenangaben versucht ZL dieses Problem zu verschleiern. Der in den Unterlagen zur Raumverträglichkeitsprüfung postulierte Wasserbedarf betrüge $88 \text{ m}^3/\text{h}$ für das Bergwerk selbst (v.a. für das Einschwemmen des Versatzmaterials) plus $55 \text{ m}^3/\text{h}$ für die chemische Aufbereitung des Lithiums - bei einer Jahresförderung von 1,5 Mio t

Erz/a. Dies ergibt einen Jahresbedarf an Prozesswasser von 1,2 Mio m^3 . Zum Vergleich: Zinnerz Altenberg hat für 1 Mio t Erzförderung 8 Mio m^3 Wasser verbraucht (eigentlich wäre noch mehr nötig gewesen, war aber aus dem Galgenteich nicht rauszuholen). Umgerechnet auf die gleiche Erzmenge kalkuliert ZL also mit einem Zehntel des damaligen Wasserverbrauchs! Und das, obwohl es damals weder einen Versatz von Hohlräumen gab (man ließ einfach die Pingeneränder nachbrechen) noch eine vergleichbare chemische Aufbereitungsindustrie. Woher heute das Wasser kommen soll, wo der Galgenteich inzwischen Trinkwasserspeicher ist, da herrscht nur das Prinzip Hoffnung - auf genügend Grubenwasser (was dann aber talabwärts auch in den Bächen fehlen würde). Notfalls könnte man ja auf das "Sammelbecken Gottleuba" - die Trinkwassertalsperre! - zurückgreifen.

▪ Nicht viel anders sieht es beim Thema "Energiebedarf" aus. Offensichtlich tappt ZL auch da noch im Dunkeln. In der Vormachbarkeitsstudie steht, dass ein "65-MW-Erdgasanschluss ausreichen sollte", in der Raumverträglichkeitsprüfung werden "weniger als 10 MW" angegeben.

Fakt ist: Bei der Lithiumgewinnung handelt es sich um sehr energieintensive Chemieprozesse. Der tschechische Stromversorger ČEZ, der zu 51 % auch am Lithium-Unternehmen Geomet in Číneček beteiligt ist, will neben der geplanten Lithiumfabrik bei Chomutov ein Atomkraftwerk bauen ...

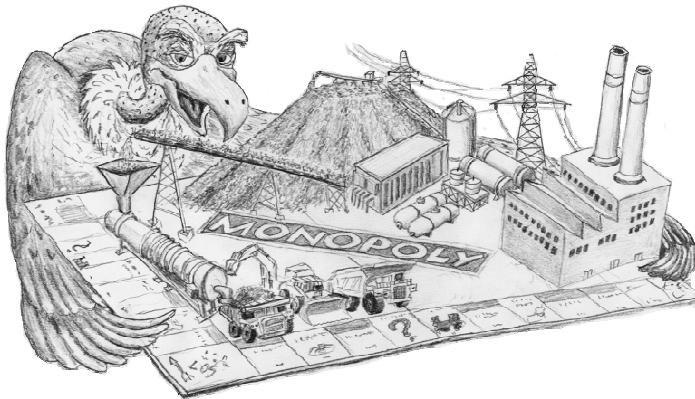
▪ Noch weiß ZL nichtmal, wie sie das Lithiumhydroxid aus dem Erz gewinnen wollen. Zinnwaldit ist ein ziemlich komplexes Mineral - viel komplexer als Spodumene, was sonst fast überall auf der Welt als Ausgangsstoff für Lithiumbergbau in Festgestein genutzt wird. Gegenüber Investoren und leichtgläubiger Öffentlichkeit propagiert das Unternehmen ein angeblich ganz neuartig-innovatives Verfahren namens "alkalische Laugung". Inzwischen wachsen die Zweifel, ob dieses jemals praxisreif wird. In den offiziellen Genehmigungsverfahren geht ZL selbst von einem herkömmlichen, aber wohl sehr ressourcenintensiven "Sulfatverfahren" aus.

▪ So großflächig die Liebenauer Höhe auch überbaut werden soll - der Platz wird für die geplanten Fördermengen nicht annähernd ausreichen. Was wir mit eigener geometrischer Überschlagsrechnung schon vermutet hatten, bestätigte die Vormachbarkeitsstudie: bei 1,5 Millionen Tonnen Jahresförderung passt 18 Jahre lang das taube Gesteinsmehl auf die Riesenhalde drauf, bei 3,5 Millionen t/a nur 11,5 Jahre.

▪ Auch der Platz für die 35-ha-Chemiefabrik ist sehr eng bemessen. In großen Mengen werden Zuschlagstoffe wie Salzsäure und Ätznatron benötigt. Selbst das Endprodukt Lithiumhydroxid muss als Gefahrgut behandelt und gesichert werden. Große Lager dafür sind kaum möglich. Stattdessen plant ZL offenbar mit Nonstop-Transporten per Lkw (am Rande des Trinkwasserschutzgebiets Gottleuba).

Experten schütteln nur mit dem Kopf, eine solch große Chemiefabrik weitab von Bahnanschlüssen bauen zu wollen.





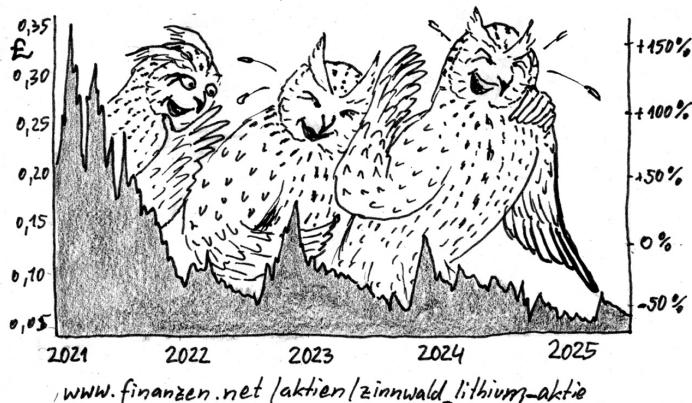
Fundraising für 0,2 % Lithium

Der wichtigste Grund für Optimismus indes, der sich beim Dokumentenstudium einstellt: Die Vorhaben werden keinesfalls wirtschaftlich und konkurrenzfähig zu betreiben sein. Die Lithiumgehalte von 0,2 bis 0,3 Prozent sind vernachlässigbar gering im Vergleich zu den aktuellen Hauptbergbau-Anlagen in Australien (3,5 - 3,9 %). Der Abbau erfolgt dort hocheffizient im Tagebauverfahren (freilich nicht minder rasant gegenüber der Landschaft). Und trotzdem haben bei den anhaltend niedrigen Weltmarktpreisen für Lithium selbst in Australien und China die Gruben um Wirtschaftlichkeit zu kämpfen. Entgegen aller Prognosen verharrt, nach einer Spekulationsblase 2021/22, der Lithiumpreis bei um die 10.000 US-Dollar pro Tonne (dieses Jahr meist sogar weit darunter).

Laut einer Fußnote in der Vormachbarkeitsstudie wäre Zinnwald Lithium ab 23,800 \$/t LiOH konkurrenzfähig - und auch das nur unter ansonsten sehr optimistischen Annahmen.

Die Kapitaldecke von Zinnwald Lithium ist offenbar sehr dünn. Im Juni musste das Unternehmen ein "Fundraising" starten, um überhaupt für den Rest des Jahres noch liquide zu sein. Am 17.6.25 berichtete eine Mitteilung der Zinnwald Lithium Plc stolz, dass es erfolgreich gelungen sei, reichlich 3 Millionen britische Pfund einzufordern (ZL ist an der Börse in London gelistet). Grob überschlagen, dürfte das Geld bis Jahresende wieder aufgebraucht sein.

Wie ein derart unterkapitalisiertes Unternehmen einen Investitionsbedarf von rund einer Milliarde Euro und Gesamtkosten von 2,5 Milliarden Euros (Zahlen aus der Vormachbarkeitsstudie) stemmen will, ist völlig unklar. Die Investoren bleiben skeptisch, die ZL-Aktien weit unter ihrem Ausgabewert.



Alles deutet darauf hin, dass Zinnwald Lithium nun in erster Linie auf öffentliches Steuergeld spekuliert.

Strategisches EU-Projekt? Zinnwald Lithium doch nicht!

Groß war die Erleichterung im März 2025 auf der deutschen Seite, als die EU-Kommission ihre Entscheidung bekanntgab, welche Vorhaben künftig als "Strategische Projekte" gemäß Critical Raw Materials Act gelten sollen. 170 Bewerbungen gab es, 47 wurden anerkannt, davon 22 Lithium-Projekte - und Zinnwald Lithium war nicht dabei!

Sicher lag das auch daran, dass die Bürgerinitiativen bereits im Oktober mit einem umfangreichen Schreiben an die europäischen und Bundesbehörden deutlich ihre Widerspruchsbegriffe artikuliert hatten.

Schlimm hingegen, dass Geomet s.r.o. - das australisch-tschechische Konkurrenzunternehmen nebenan - es doch auf die EU-Liste geschafft hatte. Auch dort geht es seither kaum vorwärts, aber kurz vor Jahresende hat die neue Regierung einen üppigen Geldsegen von "bis zu" 360 Millionen Euro bewilligt.

Dies unterstreicht die Wichtigkeit, auch bei der aktuell bis 15. Januar laufenden zweiten Bewerbungsrounde um den begehrten Titel "Strategisches Projekt" wieder nachdrücklich bei der EU-Kommission zu intervenieren. Mit Sicherheit wird ZL sich erneut bewerben und sein Projekt in grünsten Farben leuchten lassen.

Auch wenn die Unterlagen und die Antworten auf Bürgerfragen immer wieder zeigen, dass hinter den Fassaden von Zinnwald Lithium wenig fachliche Substanz steckt: das Metier von PR und Propaganda beherrscht die Truppe perfekt.

"Eine Mine ist ein Loch in der Erde. Der Besitzer ist ein Lügner und gibt Aktien heraus, um damit Narren zu fangen"

Mark Twain (1896)



Leichtgläubigkeit um's Leichtmetall

Was aber auch daran liegt, dass Medien und Politiker aller Couleur es den Managern und Propagandisten von ZL allzu leicht machen. Pressemitteilungen und Interviews gehen regelmäßig ohne Faktencheck durch. Im Umgang mit Behörden kriegt man das Gefühl, dass wir als einzige die ZL-Dokumente wirklich gründlich durchlesen. Es herrscht so viel unfassbare Leichtgläubigkeit um das Leichtmetall!

Man muss offenbar nur geschickt die Narrative von "Energiewende", "Versorgungssicherheit" und "Zukunftstechnologien" bespielen, um zu den "Guten" zu gehören - die dann nicht mehr kritisch hinterfragt werden dürfen. Und wer dies trotzdem tut, setzt sich automatisch dem Rechtfertigungsdruck aus, wie denn sonst die "Energiewende" zu schaffen sein solle.

(Nebenbei: die Narrative haben sich 2025 deutlich verschoben. Wie Teilnehmer der EU-Rohstoffwoche im November in Brüssel berichteten, spielten "Energiewende"-Themen überhaupt keine Rolle mehr. Ein bisschen ging es noch um die Rettung der europäischen Autoindustrie. Vor allem aber um: Rüstung, Rüstung, Rüstung.)



Zeitplan verrutscht

22.6.2023 'Tischvorlage' zum Scopingtermin:

"... Beginn des Abbaus in den Jahren 2025 bis 2026."

(ist inzwischen auf 2030 verschoben, aber auch das ist mittlerweile unrealistisch)

16.1.2024 Präsentation bei der Rohstofftagung:

4. Quartal 2025:

- Abschluss der endgültigen Machbarkeitsstudie (jetzt für 2026 geplant - wir sind gespannt!)
- Eröffnung des Rahmenbetriebsplanverfahrens mit UVP (bisher liegen bim Oberbergamt keine Unterlagen dafür vor)
- Fertigstellung des Erkundungstollns (bisher noch nichtmal genehmigt)
- Erwerb von Grundstücks- und Kompensationsflächen (bisher hat ZL noch keinen Kontakt zu Grundstückseigentümern aufgenommen)

Grundfragen

Wenn die Bedrohung vor der Haustür etwas Gutes mit sich bringt, dann sind es die sich fast zwangsläufig aufdrängenden grundsätzlichen Fragen. Das Alltagshamsterrad dreht sich ja immer auf der Oberfläche.

○ Kann es richtig sein, den Kampf gegen Treibhausgasemissionen mit noch mehr Naturzerstörungen zu erkauft? Wer kann abwägen, was schwerer wiegt: Klimakatastrophe oder Kollaps der Biologischen Vielfalt?

○ Sollen wir das Ost-Erzgebirge opfern für die vage Hoffnung, dass dafür vielleicht woanders auf ein Bergbauprojekt verzichtet wird? Und selbst wenn dies so wäre: wie soll eingeschätzt werden, wo die Folgen weniger furchtbar sind?

(Dass in Deutschland besonders hohe Standards beim Bergbau gelten, ist zumindest im europäischen Vergleich ganz falsch, das haben wir inzwischen gelernt!)

○ Können wir die geschundene Erde retten mit dem Versuch, den einen Ressourcenüberverbrauch (viel zu große Verbrenner-Autos) gegen einen anderen Ressourcenüberverbrauch zu ersetzen (am Ende faktisch noch größere, weil noch schwerere Elektro-Autos)?

Auch wenn es völlig illusorisch, viel zu radikal und realpolitisch unmöglich erscheint: am Ende kommt man immer drauf: nur eine drastische Reduzierung des Ressourcenverbrauchs in unserer Überwohlstandsgesellschaft kann die Lösung sein.

Jedes Jahr taucht zweimal kurz in den Nachrichten der "Erdüberlastungstag" auf. Einmal Ende Juli, wenn die Menschheit weltweit die theoretisch zur Verfügung stehenden Ressourcen der Erde verschlungen hat, und zuvor schon Anfang Mai, wenn wir in Deutschland den uns zustehenden Anteil verbraucht haben. Zugrunde liegt ein wissenschaftlich ziemlich durchdachtes Konzept von "Biokapazität der Erde" einerseits und "Ökologischem Fußabdruck" andererseits.

Der **Ökologische Fußabdruck** bemisst Ressourcennutzung für die Produktion von Nahrung und allen möglichen Gütern, Energieerzeugung, Wasserverbrauch, Müllausstoß, Treibhausgasemissionen, ... umgerechnet als Flächenverbrauch. In dieser Gesamtheit betrachtet, können die möglicherweise am Ende eingesparten Treibhausgase keinen Bergbau rechtfertigen, bei dem 99,8 % als Abraum übrigbleiben.

Und ja, jeder trägt Verantwortung für seinen ganz persönlichen ökologischen Fußabdruck.



Doch es gibt auch den "Ökologischen Handabdruck". Mindestens ebenso wichtig, wie den eigenen Konsum runterzuschrauben, ist das Engagement für eine Gesellschaft mit weniger Ressourcenverbrauch insgesamt. Erhalt der biologischen Vielfalt durch Naturschutzeinsätze der Grünen Liga Osterzgebirge gehören ebenso dazu, wie der Kampf gegen Zerstörungsbedrohungen angesichts der gigantomanischen Lithiumpläne.

Diese Themen werden im Mittelpunkt einer **Tagung am 5./6. September in Altenberg** sein, die der Ayni Verein für Ressourcengerechtigkeit und die evangelische Kirche in Kooperation mit der Grünen Liga Osterzgebirge organisieren wollen. Arbeitstitel: "Wieviel Bergbau erträgt die Erde? Ressourcenverbrauch auf dem Prüfstand".

Es ist enorm wichtig, bei all der - unverzichtbar notwendigen - Befasung mit den abstrusen ZL-Dokumenten nicht die Grundfragen aus dem Auge zu verlieren.



Widerstand!

Derweil hat sich 2025 die Zusammenarbeit der vier **Bürgerinitiativen** (Bärenstein, Liebenau, Zinnwald, Cinovec) verstetigt. Um für eventuelle juristische Schritte gewappnet zu sein, wurde im Februar ein übergreifender Verein namens "Natürlich!Osterzgebirge" gegründet, der mit dem Bundesverband der Grünen Liga kooperiert. Auch die Grüne Liga Osterzgebirge e.V. steht an der Seite der Bürgerinitiativen, nachdem anfängliche Meinungsverschiedenheiten bei der Jahresversammlung im Mai 25 überwunden werden konnten. Unterstützung kommt außerdem von einer kleinen "Lithium-Arbeitsgruppe" bei Bündnis 90/Die Grünen. Wichtig ist ebenfalls die fachliche Zusammenarbeit mit den Naturschutzverbänden NABU Sachsen und Landesverein Sächs. Heimatschutz.

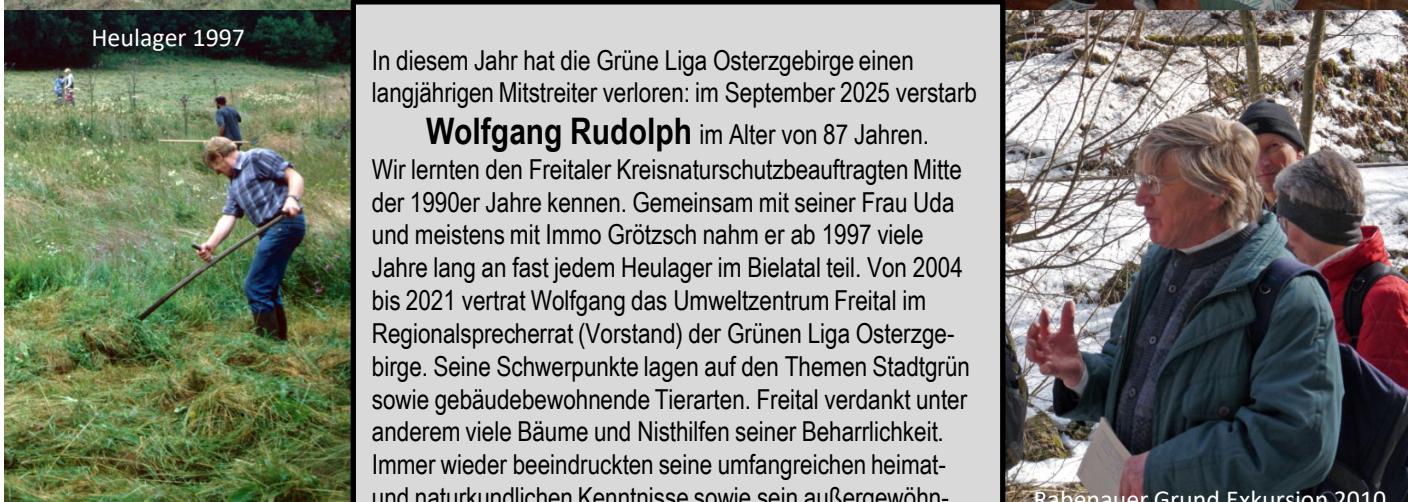
Diese gegenseitige Unterstützung führt zu einer beachtlichen Bündelung von Orts- und Fachkenntnissen. Im Vergleich zu den teilweise völlig absurdem Unterlagen, die Zinnwald Lithium von "Experten" fernab des Ost-Erzgebirges produzieren lässt, gibt es auf der Seite der BI's in vielerlei Hinsicht realitätsnäheres Wissen.

(Im Gegensatz zu all den peinlichen Falschaussagen des ZL-Geschäftsführers in diversen Interviews. Jüngstes Beispiel am 24.11.25 im ZDF: "Diese ganzen Hügel, die man hier sieht, die ganzen Berge, da befindet sich immer so eine Granitintrusion drunter, deswegen gibt es diese Hügel überhaupt ..." - kurzer Faktencheck: Kahleberg, Lugstein, Bornhau: Quarzporphyrrhyolith; Geisingberg, Sattelberg? Basalt. Alles nicht grad erz-höflich)

Im Streben nach Investoreninteresse und staatlichem Fördermittelsegen wurde auch 2025 in die aufgeblasenen Lithiumpläne immer mehr "heiße Luft" (so ein Bergbaukenner der Region) gepumpt. Ein baldiges Platzen der Blase scheint nicht unwahrscheinlich. Lasst uns zusammen daran arbeiten!

Jens Weber

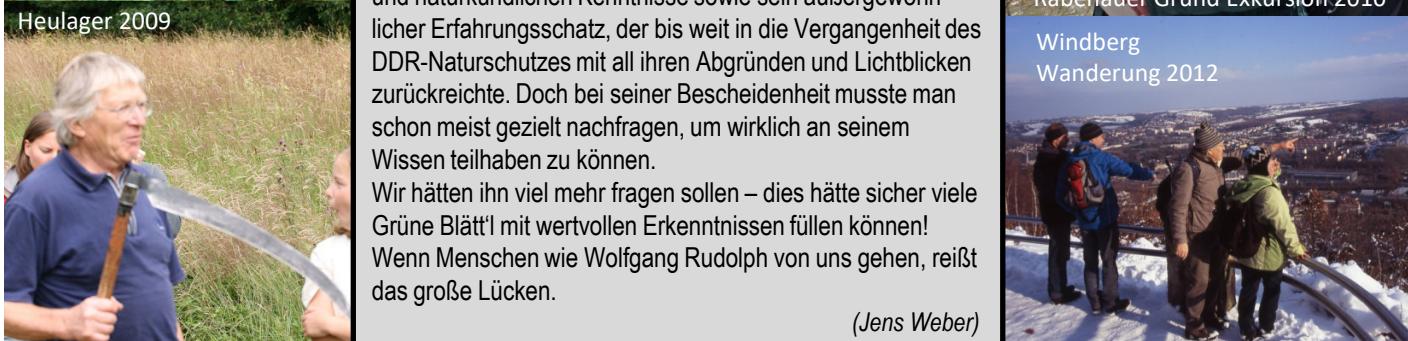




In diesem Jahr hat die Grüne Liga Osterzgebirge einen langjährigen Mitstreiter verloren: im September 2025 verstarb **Wolfgang Rudolph** im Alter von 87 Jahren. Wir lernten den Freitaler Kreisnaturgeschutzbeauftragten Mitte der 1990er Jahre kennen. Gemeinsam mit seiner Frau Uda und meistens mit Immo Grötzsch nahm er ab 1997 viele Jahre lang an fast jedem Heulager im Bielatal teil. Von 2004 bis 2021 vertrat Wolfgang das Umweltzentrum Freital im Regionalsprecherrat (Vorstand) der Grünen Liga Osterzgebirge. Seine Schwerpunkte lagen auf den Themen Stadtgrün sowie gebäudebewohnende Tierarten. Freital verdankt unter anderem viele Bäume und Nisthilfen seiner Beharrlichkeit. Immer wieder beeindruckten seine umfangreichen heimat- und naturkundlichen Kenntnisse sowie sein außergewöhnlicher Erfahrungsschatz, der bis weit in die Vergangenheit des DDR-Natur schutzes mit all ihren Abgründen und Lichtblicken zurückreichte. Doch bei seiner Bescheidenheit musste man schon meist gezielt nachfragen, um wirklich an seinem Wissen teilhaben zu können.

Wir hätten ihn viel mehr fragen sollen – dies hätte sicher viele Grüne Blätt'l mit wertvollen Erkenntnissen füllen können! Wenn Menschen wie Wolfgang Rudolph von uns gehen, reißt das große Lücken.

(Jens Weber)



In Erinnerung an Wolfgang Rudolph organisiert das Umweltzentrum Freital eine **Baumpflanzung am Freitag, den 27. März,** um 14.00 Uhr. Der genaue Ort wird noch bekannt gegeben. Auch die Grüne Liga Osterzgebirge lädt ganz herzlich dazu ein.

Spendenkonto des Umweltzentrums Freital: DE91 8509 0000 4748 8210 02, Volksbank Dresden-Bautzen; Betreff: „Ein Baum für Wolfgang“



Das Madagaskar-Jahr 2025

Nervenkitzel, Teil A

Juni 2025. Es war endlich so weit, worauf sich sechs Zehntklässler seit fünf Jahren mit ihrem Engagement in der Madagaskar AG vorbereitet hatten. Die große Reise auf die Insel im Indischen Ozean stand bevor. Alles schien organisiert, die finanziellen Herausforderungen waren gestemmt, alle notwendigen Impfungen drin, der Flug seit langem schon gebucht. Mit "Emirates" über Dubai. Was einige unerwartete Anspannung zur Folge hatte.

Eine Woche vor Abflug begann Israel, die iranischen Nuklearanlagen zu bombardieren. Schlimm genug. Doch dann bombte auch noch Trumps Militär mit - am Tag vor dem Abflug! Und als wir im Zug nach Frankfurt saßen, ballerte Iran zurück, auf amerikanische Stützpunkte am Golf. So saßen wir dann auf dem Flughafen und sahen bei "flightradar", wie der internationale Luftverkehr im Mittleren Osten großräumig umgeleitet wurde. Eine Fluggesellschaft nach der anderen cancelte ihre Verbindungen in die Region, auch nach Dubai. Und Emirates? 10 Minuten vorm Boarding zuckte das Personal noch mit den Schultern und wusste nicht, ob der Flieger starten würde.

Davon abgesehen: kein schönes Gefühl, mit einer Schülergruppe durch ein Kriegsgebiet zu fliegen! Es wusste ja keiner, was als nächstes passieren würde.

Am Ende hob die Maschine doch ab, alles ging gut. Es folgten wunderbare, erlebnis- und erkenntnisreiche Wochen, gemeinsam mit den jungen madagassischen Projektpartnern. Zusammen Bäume pflanzen, Regenwaldnatur erleben, gemeinsam Spaß haben - es war wieder eine Freude zu erleben, wie unkompliziert und aufgeschlossen junge Menschen miteinander Kontakte knüpfen, über ihren jeweiligen kulturellen Horizont hinauswachsen können! (*Die Augustausgabe des Grünen Blätt'ls berichtete.*)

Bei einem Workshop loteten die Mitglieder von Madagaskar AG und Analosoa Club die ersten Grundzüge für ein künftiges langfristiges Gemeinschaftsprojekt aus.



Nervenkitzel, Teil B

Außer der Reise der deutschen Schüler nach Madagaskar stand dieses Jahr endlich auch wieder ein "Gegenbesuch" in Altenberg an - erst zum zweiten Mal nach 2018 (weitere Versuche waren Corona zum Opfer gefallen). Was viel, viel, viel schwieriger zu organisieren ist als andersrum. Nur dank ENSA ("Entwicklungs-politisches Schulaustauschprogramm") gibt es für junge, mittellose Menschen aus Afrika überhaupt eine Chance auf Visa. Wobei die Visabesorgung in Madagaskar nochmal besonders problematisch ist, weil das regulär über die französische Botschaft laufen muss, und diese eine dysfunktionale, mutmaßlich mafiose Agentur vorgeschaltet hat. Nachdem wir dieser Agentur bereits eine Menge Nerven und viel Geld geopfert hatten, machte dankenswerterweise die kleine deutsche Botschaft in Antananarivo von einer Ausnahmemöglichkeit Gebrauch und stellte die Visa aus.

Uff, jetzt konnte ja nichts mehr schiefgehen. Oder doch?

Zwei Wochen vor dem geplanten Abflug begannen in den Städten Madagaskars Jugendproteste gegen die korrupte Regierung und den autokratischen Präsidenten. Dieser ließ zunächst die Gendarmerie gegen die Demonstrationen der "GenZ"-Bewegung aufmarschieren - und auch schießen. Die Lage heizte sich immer mehr auf. Air France stellte seinen Direktflug Madagaskar-Frankreich ein, unsere jungen Freunde wurden über die französische Nachbarinsel Réunion umgebucht.

Am 11. Oktober, dem Tag des Abflugs, spitzte sich die Situation zu. Eine Elite-Militäreinheit stellte sich auf die Seite der Demonstranten, lieferte sich eine kurze Auseinandersetzung mit der Gendarmerie, öffnete dann den Protestierenden den Weg zum Regierungsviertel. Der Präsident tauchte unter.

Zu der Zeit saßen zehn Madagaskar-AGler als "Empfangskomitee" im Zug nach Berlin, wo die Freunde am nächsten Morgen ankommen würden. Mit in der Bahn unsere Freundin Marie Pascaline vom Dresdner Ranoala-Verein. Sie konnte über madagassische Studiennetzwerke die aktuellen Entwicklungen in Antananarivo live verfolgen. Und da wurde befürchtet, dass der untergetauchte Präsident das Land mit genau der Maschine Richtung Réunion verlassen wolle, auf die auch unsere jungen Freunde umgebucht waren! Sie standen da schon beim Boarding. Tatsächlich konnte man kurz darauf auf dem Flightradar verfolgen, dass dieser Flieger eine Viertelstunde vorfristig abhob. Allerdings ohne den flüchtigen Präsidenten. (Dieser wurde einen Tag später offenbar von einem französischen Militärkommando "in Sicherheit gebracht".) Zugleich hatte die "putschende" Militäreinheit die Schließung des Flughafens

angeordnet. Was ganz kurze Zeit nach dem Abflug des Reunion-Fluges auch geschah.

Was für ein Krimi! Unbeschreiblich dann aber das Gefühl, als am nächsten Morgen die jungen madagassischen Freunde aus dem "Arrival"-Tor des Berliner Flughafens herauskamen!

Selten hatte sich das "Madagaskar-Prinzip" so bestätigt wie 2025: es geht immer alles schief, was schief gehen kann - aber am Ende wird doch alles wunderbar.



Endlich wieder Gastgeber sein können!

Es folgten auch hier bei uns zweieinhalb großartige gemeinsame Wochen. Wiederum mit praktischen Aktionen (Pflanzeinsatz bei Schellerhau, Naturschutzeinsatz Raupennestwiese), Exkursionen (Geisingberg, Lauenstein, Mückentürmchen, Sächsische Schweiz), Bildungsprogramm (Vorlesungen an der TU in Tharandt/Tropische Forstwirtschaft; Sächsische Jugendstiftung, Bibliothek Altenberg), Schulalltag (Teilnahme am Unterricht) und auch Party (Herbstball).

Das Programm war vollgestopft, vermutlich zu vollgestopft, aber im Ergebnis funktionierte fast alles reibungslos. Zu verdanken war dies insbesondere den Eltern, die immer parat standen, wenn Hilfe gebraucht wurde (wenn zum Beispiel die Müglitztalbahn wiederholt ausfiel, als wir zur Nationalparkexkursion in die Sächsische Schweiz wollten). Besonders hervorzuheben ist Tinas Einsatz während der Woche, die die Schülerinnen und Schüler von Madagaskar AG und Analasoa Club gemeinsam im Mayenhoferhof in Schellerhau verbrachten - ohne sie wäre da vermutlich ganz schön Chaos ausgebrochen.

In der zweiten Woche, nach den Herbstferien, wohnten jeweils zwei madagassische Jugendliche bei Gastfamilien, herzlichen Dank vor allem auch an diese! Gymnasiumsleitung und mehrere Lehrer sorgten mit erheblichem Einsatz dafür, dass der Besuch in der zweiten Woche, nach den Herbstferien, in den Schulbetrieb eingetaktet werden konnte.

Die Hauptakteure jedoch waren die Jugendlichen selbst. Den acht madagassischen Schülerinnen und Schülern (plus drei Erwachsenen) standen von Anfang bis Ende jeden Tag durchschnittlich zehn Madagaskar-AGler zur Seite, als Partner, als Freunde. Viele von ihnen waren nahezu jeden Tag da, oft von früh bis abends und auch über Nacht; das alles trotz der "normalen" Schul-Anforderungen. Großes Dankeschön speziell an Anne, Bruno, Hans, Ingar, Leni, Lina, Lina, Lisa, Mariella, Max, Paul, Theo, Toni, Vincent - ihr wart super! (hoffentlich jetzt niemanden vergessen?)



Fördertöpfe abklappern

Engagement ist die eine wichtige Zutat für das Gelingen einer solchen Schülerpartnerschaft - die andere heißt leider aber auch hier: Geld. Allein die Flugkosten summieren sich für beide Begegnungsreisen auf rund 24.000 €. Hinzu kommen jeweils noch vierstellige Beträge für Übernachtungen, Verpflegung, Transport. Der Löwenanteil davon hier in Deutschland.

Die Reise nach Madagaskar finanzierten die deutschen Schüler (bzw. deren Eltern) zur reichlichen Hälfte selbst, aus einem früheren Madagaskar-AG-Preisgeld gab es einen Zuschuss. (Die erwachsenen Begleiter der Schülerreisen nach Madagaskar zahlen alles immer privat). Die beachtlichen Bar-Spendeneinnahmen der AG-Aktionen des letzten Jahres (Weihnachtsmärkte und andere Veranstaltungen) machten vor Ort die gemeinsamen Aktionen mit dem Analasoa Club möglich.

Im Gegensatz dazu wäre die Besuchsreise der madagassischen Freunde nach Altenberg allein kaum zu stemmen gewesen. Die Unterstützung durch ENSA ist zwar zuallererst für die Visabeschaffung unverzichtbar, aber das Programm beteiligt sich auch bis zu 14.000 Euro an den Kosten derartiger Schülerbegegnungen.

Außerdem organisiert ENSA Vor- und Nachbereitungsseminare für die beteiligten Jugendlichen (leider nur für die deutschen). Die mehrtägige "Auftaktkonferenz" fand im März am Werbellinsee bei Eberswalde statt. Die mitgereisten Altenberger Madagaskar-AGler durften die Zeit unter anderem dazu nutzen, einen Förderantrag bei "Children for a better World" auszuarbeiten und einzureichen. Und zwar erfolgreich: am Ende gehörte die Madagaskar AG zu den acht Empfängern der Förderung, bei 137 Bewerbungen! Mit den knapp 2.500 € konnten die Pflanzeinsätze und Waldexkursionen bei beiden Besuchen in Madagaskar und in Deutschland jeweils kofinanziert werden.

Während des Madagaskar-AG-Camps im Bielatal im Mai erfuhren die Schülerinnen und Schüler bei einem Workshop, wie ein "Projekt" aufgebaut sein sollte, was alles dranhängt, was zu beachten ist. Dann setzten sie sich zusammen und entwarfen drei kleine Projekte zu ihren praktischen Naturschutzaktivitäten: "Ä Tännchen please" rund um die alte Weiß-Tanne im Weicholdswald mit dem vermüllten Bergloch dahinter, "Feuer und Flamme für die Feuerlilien" (am Geisingberg), "Die Klinik, die Lebensraum zurückholt" zur Raupennestwiese.

Mit allen drei bewarben sich die jungen Leute bei einem "Wettbewerb für Jugendliche: Artenschutz für Pflanzen" - und alle drei wurden mit jeweils 200 € ausgezeichnet. Ende Juni konnten Ingar und Theo nach Großpösna bei Leipzig fahren, um die Preise abzuholen.

Ganz kurz nach dem Madagaskar-AG-Camp erfuhren wir von einem weiteren Förderwettbewerb namens "Machen!". Da war der Bewerbungsstichtag schon ran. Am letzten Tag kam da abends noch fix das "Tännchen"-Projekt in die Online-Eingabemaske. Das war schon fast in Vergessenheit geraten, als im August plötzlich die Einladung zur Preisverleihung kam. Hans fuhr mit seiner Mutter nach Berlin und konnte einen Scheck über unglaubliche 6.000 € in Empfang nehmen.

Das hat uns dann etwas ruhiger schlafen lassen - bis dahin stand die Finanzierung für den Herbstbesuch noch auf ziemlich wackligen Füßen. Außer den erfolgreichen Förderanträgen und Preisbewerbungen gab es ja auch noch all die, wo man zwar viel Zeit reinsteckt, dann aber doch ein Daumen-Runter zurückkommt. Gleich mehrfach umsonst war zum Beispiel der Versuch bei "Zukunftswege Ost".



Spenderdank!

Die erfolgreichen Förderbewerbungen scheinen inzwischen schon fast aus der Zeit gefallen. Finanzierungsprogramme für gemeinnützige Anliegen aller Art werden derzeit zurückgefahren oder ganz eingestoppt. Naturschutz und Umweltbildung fallen der Neuausrichtung politischer Prioritäten in Bund und Land als erstes zum Opfer.

Privatspenden sind heute wichtiger denn je.

Nur purzeln auch die Spendeneuros nicht einfach so vom Himmel. Dafür muss man schon einige Kreativität an den Tag legen. An selber hat es der Madagaskar-AG zum Glück nie gemangelt. Bereits 2014 verbanden die Schülerinnen und Schüler einen ihrer Pflanzeinsätze mit der Bitte an Unternehmen der Region, pro gepflanzten Baum einen Euro zu spenden.

Eine ähnliche Aktion starteten sie in diesem Frühjahr. Am 11. April 2025 setzten rund 40 Jugendliche 600 junge Bäumchen in den steinigen Kahlebergboden. Tatkärfige Unterstützung kam dafür auch vom Dresdner Marie-Curie-Gymnasium. Seit mehreren Jahren nimmt im Gegenzug eine Altenberger Abordnung an deren Regenwaldlauf zugunsten von Projekten in Ecuador teil. Reichlich 30 Firmen aus der Region hatte die Madagaskar AG jetzt angeschrieben mit der Bitte um

finanzielle Unterstützung, außerdem einen Aufruf übers Grüne Blätt'l und Internets Seiten gestartet. Knapp 2.000 € kamen am Ende zusammen, und zwar von UZINSO (Herolé), Steve Siebert (BikeZeit Altenberg), Erik Warschau (Gestaltungs- und Bauservice), Schmiedeberg Guss (Gießerei), Jana Meißner (Apotheke Geising), Herbrig & Co. Bärenstein, Hertha Klausnitzer, Johannesbad Raupennest-Klinik. Außerdem steuerte der Regenwaldverein Ranoala 3.000 € von seinem Spendenkonto bei. Plus rund 1.600 € weitere Privatspenden (unabhängig vom Pflanzeinsatz) und ganz viele unkomplizierte private Übernahmen von diversen Ausgaben (z.B. im Zoo Dresden).

Allen Spendern ein ganz großes Dankeschön!



Finanzbilanz Madagaskar AG 2025

Einnahmen

ca. 16.500 € Fördergelder (ENSA, CHILDREN)
ca. 6.600 € Preisgelder (Artenschutz, Machen!2025)
ca. 3.000 € andere Zuschüsse (Ranoala; + 1.400 € von "genialsozial" zugesagt)
ca. 3.600 € Spenden
= 29.700 € Gesamt

Ausgaben

ca. 1.800 € Pass- und Visakosten (für Madagassen)
ca. 12.900 € Flugtickets (nur Madagassen; deutsche Flugtickets schon 2024 bezahlt)
ca. 2.800 € Transportkosten (davon knapp 20 % in Madagaskar)
ca. 2.900 € Unterkünfte (in D; Berlin hatte Herolé gesponsort!)
ca. 3.000 € Verpflegung
ca. 1.100 € Sonstiges
= 24.500 € Gesamt

Am Ende ergibt sich eine durchaus positive Gesamtbilanz mit einem "Überschuss" von über 5.000 €. Wobei die Förderabrechnungen noch in vollem Gange und sicher alles andere als unkompliziert sind.

Dass dies alles funktioniert, haben wir in allererster Linie dem "Verein der Freunde und Förderer des Glückauf-Gymnasiums" zu verdanken. Der Schulförderverein ist der offizielle Antragsteller bei ENSA, verwaltet auf dem Konto die Gelder der Madagaskar AG, kümmert sich um die Bezahlung aller Rechnungen und die Ausstellung der Spendenbelege. Vor allem aber meistert die FV-Vorsitzende Stephanie mit großer Fachkenntnis und bewundernswerter Geduld all die bürokratischen Finanzherausforderungen. Ohne sie wäre das alles kaum machbar.

Aber wenn wir grad bei "bürokratischen Herausforderungen" sind: es macht sich von uns keiner eine Vorstellung, was das alles für unsere madagassischen Partner bedeutet! Unser langjähriger Freund Cerva, der die Schüler begleitende Lehrer, musste wieder Unglaubliches leisten. Der Berg ausgedruckter Papiere, die er allein für die Visa-Beantragung managen musste, war bestimmt 10 cm dick. Und dass für jede kleine Geldausgabe eine ordentliche Quittung gebraucht wird, mag für deutsche Buchhalter unerlässlich sein, ist jedoch in Madagaskar unüblich und schwierig zu organisieren.

Der Hauptteil all der organisatorischen Vorarbeiten auf deutscher Seite lag bei Anja. Von August bis Oktober war sie auch in Madagaskar, um bei den Reisevorbereitungen zu unterstützen.



Was jetzt tun mit so viel Plus?

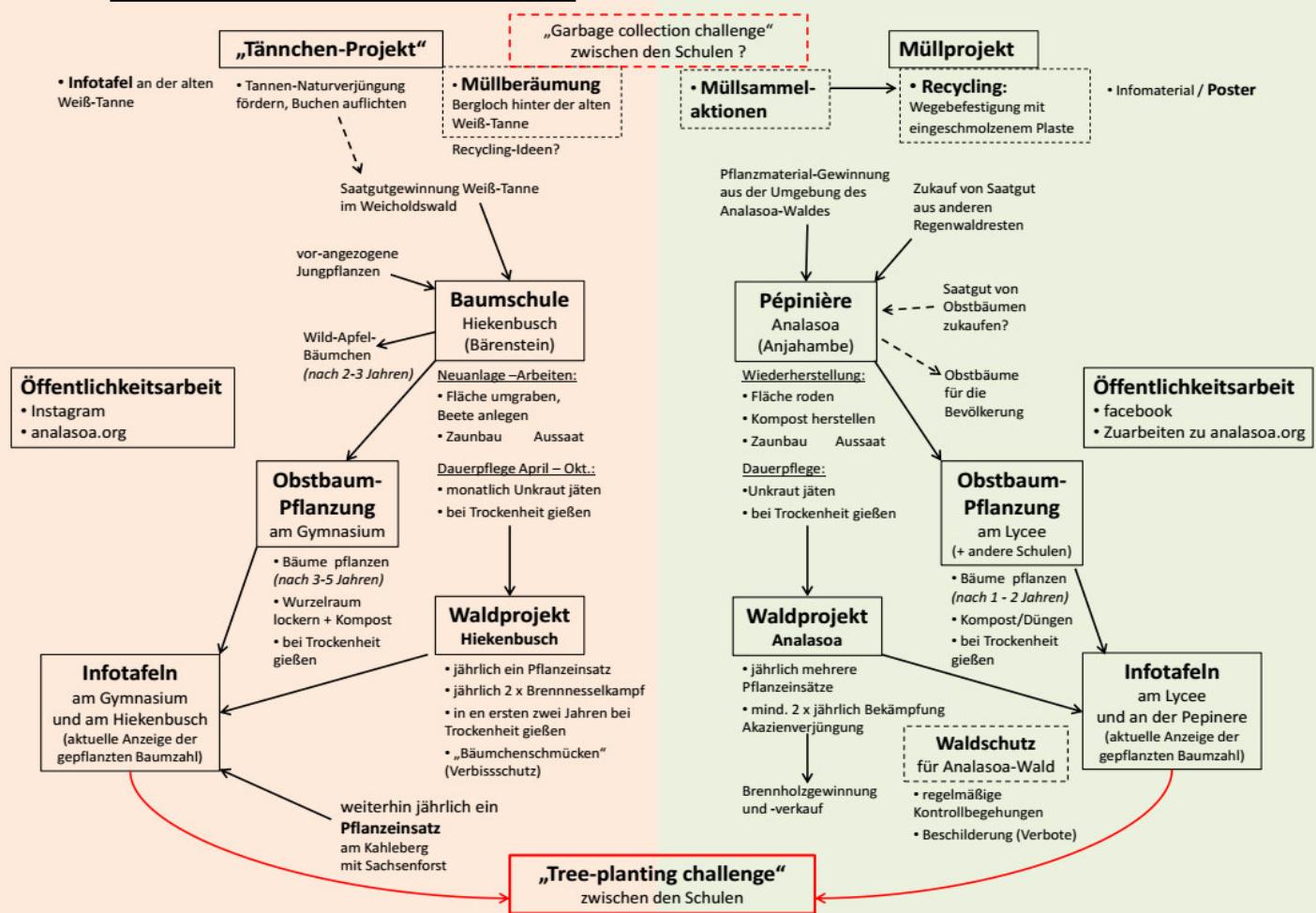
Dass wir jetzt in der komfortablen Lage sind, uns über 5.000 € Plus zu freuen statt uns über ein Minus Sorgen machen zu müssen, lag an dem unverhofften Geldsegen des "Machen"-Preises, der im September ausgereicht wurde. Verbunden ist dieser aber mit dem geplanten "Tännchen-Projekt", das die Madagaskar AG im kommenden Jahr beschäftigen wird: Müllberäumung aus dem Bergloch, eine Infotafel an der dicksten Tanne der Gegend, Sicherung ihrer jungen Naturverjüngungs-Tännchen.

Unbedingt müssen wir wieder attraktive Angebote für die Fünft- und Sechstklässler entwickeln, um mehr ganz junge AGler zu gewinnen. Bei all dem Organisationsstress, der mit dem Besuch der Madagassen im Herbst verbunden war, ist die Nachwuchsförderung leider bisschen auf der Strecke geblieben. Dabei ist es aller Erfahrung nach ganz entscheidend, die Schülerinnen und Schüler schon möglichst früh zu gewinnen. Die jetzigen Elfer der AG, die im Sommer mit in Madagaskar waren, sind seit der 5. Klasse aktive AG-Mitglieder.

Die Grundkonstruktion sowohl beim Analasoa-Club in Anjahambe, als auch bei der Madagaskar-AG besteht in der Kombination von praktischen Umweltaktionen einerseits und Bildungsexkursionen andererseits. Das heißt: mindestens einmal im Jahr eine Mehrtagesexkursion zu Orten, wo man etwas über Regenwälder, Madagaskar und/oder globale Umweltzusammenhänge erfahren kann. "Biosphäre" Potsdam (2017, 2024), Regenwaldmuseum Phyllostrom in Leipzig (2018, 2021) oder auch das BMZ in Bonn (2019) haben wir schon besucht. Absolutes Highlight dieser Exkursionen war 2015 die Madagaskar-Regenwaldhalle "Masoala" im Zoo Zürich. Doch auch der nahegelegene Botanische Garten in Teplitz bietet Interessantes aus Madagaskar. *Frage an die Grüne-Blätt'l-Leser: wer kennt ähnliche Erlebnisorte, die sich für eine Madagaskar-AG-Exkursion anbieten würden?*



Altenberg / Madagaskar AG



Projektschmiede

Ganz besonders beeindruckend war bei beiden Schülerbegegnungsreisen, wie konzentriert und außerordentlich kreativ die madagassischen und die deutschen Jugendlichen zusammen Ideen entwickelt haben für ein künftiges gemeinsames Projekt. Dazu fanden insgesamt vier halbtägige Workshops statt.

Inhaltlich wurde den jungen Leuten weitgehend freie Hand gelassen. Vorgaben war nur: es sollte ein Umweltprojekt "auf Augenhöhe" sein - das heißt: die Schülerinnen und Schüler auf beiden Seiten müssen gleichermaßen einbezogen werden, "Aufwand" und "Nutzen" soll es sowohl in Anjahambe/Madagaskar als auch in Altenberg/Deutschland in vergleichbarem Ausmaß geben.

Zusammengefügt in einem Übersichtsschaubild ergeben die Ergebnisse der Workshops ein ganz schön komplexes, sehr ambitioniertes Gesamtprojekt, das in einem langfristig angelegten "Bäumepflanz-Wettbewerb" (Tree Planting Challenge) gipfeln soll.

Was davon in der wirklichen Welt umgesetzt werden kann, muss in den nächsten Monaten ausgelotet werden. Während auf madagassischer Seite vermutlich die sehr harten sozio-ökonomischen Realitäten Grenzen setzen werden, müssen bei uns sicher eine Menge hoher bürokratischer Hürden überwunden werden. Unterstützung auf dem Weg zur Umsetzung dieses einzigartigen deutsch-madagassischen Schülerprojekts sehr willkommen!

Stipendien der Analasoa-Stiftung

Zum Schluss noch kurz zum beiliegenden Faltblatt der Analasoa-Stiftung. Dank Blätt'l-Leser-Spenden können wir seit letztem Jahr zwei Studentinnen mit kleinen Stipendien unterstützen. Unser Budget reicht darüberhinaus für drei weitere Empfänger 2026. Aus sieben Bewerbern wurden ausgewählt: Nicoline (zuvor "Präsidentin" des Analasoa-Clubs in Anjahambe) sowie Estelin und Franco (beide waren jetzt auch mit in Altenberg zu Besuch).

Gern möchten wir das erfolgreich angelaufene Programm in Zukunft ausweiten. Aber das hängt davon ab, was bis zur nächsten Bewerbungsrounde im nächsten Jahr an Spenden auf dem Stiftungskonto landet. (*Für Überweisungen bitte immer "Kerstin Hofmann" als Empfängerin angeben. Die Sparkasse weiß leider nicht anders mit einer sogenannten "Treuhandstiftung" umzugehen.*)

Und noch eine Kleinigkeit, eher privater Art: Unser Freund Saniolin studiert Jura in Tamatave und engagiert sich für Umwelt- und Menschenrechtsthemen. Außerdem hat er seit seiner Jugend (er war Teilnehmer unseres ersten Schüler-Zeichenwettbewerbs 2010) bemerkenswertes künstlerisches Talent entwickelt. Während der Begegnungsreise im Oktober konnten wir in der Bärensteiner Galerie Geißlerhaus eine Ausstellung mit seinen Werken eröffnen. Seine Bilder stehen nun zum Verkauf. Mit dem Erlös können wir sein Studium und seine gemeinnützige Arbeit unterstützen. Wer Interesse hat, dem schicke ich gern Fotos der Gemälde.



"Global denken - lokal handeln". So abgedroschen der Slogan klingen mag, Madagaskar AG und Analasoa Club erfüllen ihn mit Leben. 2025 mehr als je zuvor. Wir können zusammen mit Stolz auf das Jahr zurückblicken - und mit Optimismus in die Zukunft!

Jens Weber (jens@osterzgebirge.org)

Baumdenkmalprojekt 2025

Alte Bäume brauchen Freunde - von denen sie regelmäßig besucht werden, und die frühzeitig Gefahren erkennen, die den alten Bäumen drohen können. "Wegziehen" ist für Bäume ja keine Option. Sie müssen sich an zunehmende Klimaextreme anpassen und irgendwie versuchen, mit all den Krankheitserregern, Pilzen, Parasiten klarzukommen, die jetzt um sich greifen. Deshalb sollten wir ihnen alle vermeidbaren Belastungen ersparen, die ihnen zusätzlich das Leben schwer machen (oder selbiges beenden) würden. Dafür gibt es das Baumdenkmal-Patenprogramm der Grünen Liga Osterzgebirge, in Zusammenarbeit mit dem Tharandter Naturschutz-Lehrstuhl.

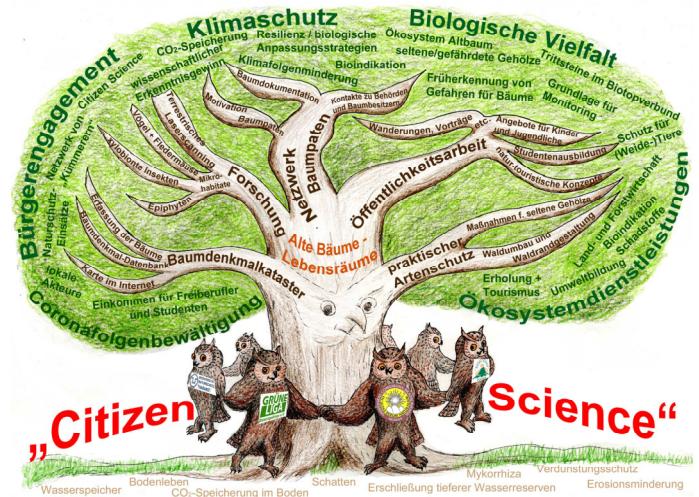
gefördert durch
DBU Deutsche Bundesstiftung Umwelt
www.dbu.de

Dank eines von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt geförderten Zweijahres-Projekts mit dem klagvollen Titel "Modellhafte Umsetzung eines Citizen-Science-Konzeptes zum Management wertvoller Habitatbäume" konnten auch 2025 wieder einige wichtige Bausteine bei der Weiterentwicklung des Programmes gesetzt werden. Die wichtigsten Aktionen in diesem Jahr waren:

- **Praxistag in Sayda Anfang April:** Pflanzung von zehn neuen Alleebäumen an der Alten Mortelgrundstraße mit 24 Teilnehmern. Die Bäume wurden von der Kesselsdorfer Firma YellowFox gesponsert; die Beschaffung dieser Bäume aus zertifizierter Herkunft ist Jörg Semmig vom LPV Mulde/Flöha zu verdanken, der auch die Pflanzung vorbereitet und fachlich begleitet hat. Am Nachmittag gab es Weiterbildung im kleinen Saydaer Museum. Dank an die ehrenamtlichen Betreiber des Museums sowie an den Bürgermeister von Sayda und an die Agrargenossenschaft, die die Initiative für die Mortelgrundallee unterstützen.
 - Ende April Projektvorstellung zum "**Tag des Baumes**" in der Freitaler Galerie **LIFEART**; am nächsten Tag **Baumdenkmal-Wanderung** gemeinsam mit dem Heimatverein **Rabenau**
 - **Slowakei-Exkursion Mitte Mai:** fünftägiger Besuch der slowakischen Partner-Projektregion Biosphärenreservat Pol'ana und angrenzender Gebiete, mit 15 deutschen Teilnehmern plus etwa ebenso vielen slowakischen Kollegen und Freunden:
 - Sa: Weiße Karpaten, Ökozentrum Moravské Lieskové
 - So: NPR Dobročský Prales/Urwald
 - Mo: ins Zentrum des alten Pol'ana-Vulkans: Hrochotská dolina, Príslopy
 - Di: Halbtrockenrasen, trocken-warme Eichenwaldgesellschaften
 - Mi: Nationalpark Muránska planina
 - Do: historische Bergbaustadt Banská ŠtiavnicaDie Organisation lag bewährterweise wieder in den Händen von Dr. Martin Labuda (Comenius Universität Bratislava), gemeinsam mit der Biosphärenreservatsverwaltung, die viel Aufwand betrieb, um die Exkursion zu einem großartigen, horizonterweiternden Gemeinschaftserlebnis zu machen.
 - **Pfingsten: Jugend-Workcamp** im Bärensteiner Bielatal mit Gästen von "**Natura Miriquidica**", die dazu per Fahrrad aus Rübenau (jenseits von Olbernhau) angereist kamen.
 - Naturkundliche **Baumdenkmal-Wanderung um Bannewitz** im Oktober mit Besuch im Nöthnitzer Park, mit Führung durch Mitglieder von Park- und Schlossverein

Wissenschaftliche Begleitung kam wie immer von Dr. Sebastian Dittrich vom Tharandter Naturschutz-Lehrstuhl. Inzwischen liegen drei interessante Fachbeiträge von ihm vor: "Bäume im Klimawandel", "Stärkung von Bäumen gegenüber Auswirkungen des Klimawandels", "Lebensgemeinschaften von Bäumen und ihre Veränderungen im Zuge des Klimawandels".

Auch 2025 waren die 30 Baumdenkmalpaten wieder unterwegs, um den Zustand "ihrer Patenbäume" zu dokumentieren. Noch sind nicht alle Berichte samt Fotos bei der Grünen Liga Osterzgebirge eingegangen.



gangen, eine zusammenfassende Auswertung wird in einer späteren "Grüne-Blätt"-Ausgabe veröffentlicht werden.

Die Verarbeitung all der erhobenen Baum-Informationen ist aufwendig. Die Fortschritte können sich dennoch sehen lassen - bei den Darstellungen vieler Bäume mit Patenbetreuung unter baumdenkmale.org. (Für die offiziell unter Schutz stehenden Naturdenkmale gibt es darüberhinaus nach wie vor noch die Beschreibungen unter osterzgebirge.org/baum-naturdenkmale).

Generell handelt es sich um ein "Programm in Entwicklung", das aktuell mit begrenzten zeitlichen Möglichkeiten vorangebracht wird. Gravierend sind v.a. die Defizite zwischen dem praktischen Handlungsbedarf an vielen konkreten Baumdenkmälern (zunehmende Verschattung durch aufwachsende Konkurrenten im Kronenbereich, Mistelbefall, Maßnahmen zum Wurzelraumschutz, ...) und den personellen, insbesondere auch: finanziellen, Möglichkeiten. Naturschutzfördertöpfe wie "Natürliches Erbe NE" wurden fest zugeschraubt, die heutigen förderpolitischen Prioritäten liegen anderswo.

Unsere wichtigste Priorität für die nächsten Monate muss sich daher auf die Beantragung eines Folgeprojekts bei einem noch offenen Fördertopf konzentrieren, um das Baumdenkmalprogramm in bisheriger Intensität weiterführen zu können.

Das derzeitige deutsch-slowakische DBU-Projekt läuft noch bis Ende Mai. Vom 7. bis 11. Mai werden die Partner aus der Slowakei im Osterzgebirge weilen. Wir werden in der Zeit ein ansprechendes Exkursionsprogramm organisieren - und hoffen dafür auf Unterstützung.

Plan für die slowakisch-deutsche Baumdenkmal-Exkursion im Mai 2026

Die Slowaken kommen mit einem Reisebus, der auch hier vor Ort zur Verfügung stehen wird. Übernachtung ist im Winfriedhaus Schmiedeberg gebucht. Wer von den deutschen Teilnehmern hier mit übernachtet möchte: bitte möglichst rasch Bescheid geben. Die preiswerte Alternative für Anspruchslose ist der Matratzenboden der Biotoppflegebasis Bielatal.

Und so sieht der Planentwurf aktuell aus für die fünf Exkursionstage:
Donnerstag, 7.5.: nachmittags/abends kleine Exkursion auf den Kahleberg

Freitag, 8.5.: Sächsische Schweiz; auf dem Hin- oder Rückweg ND Schmorsdorfer Linde (und evtl. weitere Baumdenkmale)

**Sonnabend, 9.5.: Müglitztalgebiet ("Holzäppelgebirge"), Apfelallee
Alte Eisenstraße, Bielatalbiotope, evtl. Schloss Lauenstein**

Sonntag, 10.5.: Seiffen und Sayda: Mortelgrundallee, evtl. mit weiteren Baumpflanzungen

Montag, 11.5.: Projektabschluss-Kolloquium in Tharandt mit Vorträgen der slowakischen und der deutschen Partner: nachmittags

Forstbotanischer Garten

Teilnahmeinteresse bitte mitteilen an

Der Jahreswitterungsrückblick 2025

von Dr. Volker Beer, Sayda

Januar 2025

Unmittelbar nach Neujahr jagte eine wilde Kette von Tiefdruckgebieten über unsere Mittelgebirge dahin. Sturmböen peitschten in rascher Folge sehr milde, ja warme Luftmassen im Wechsel mit vorgewärmerter Meerespolarluft übers Land. Am 10.1. brach eine Kaltfront durch, die diesen Namen auch verdiente. Die einströmende Frostluft brachte im Stau des Erzgebirges tatsächlich wintersporttaugliche Schneemengen zwischen 15 und 45 cm. Es stellte sich unter zunehmendem Hochdruckeinfluss leichter bis mäßiger Dauerfrost ein. Selbst im Tiefland lagen nun die Temperaturen um oder knapp unter 0 °C, und ein paar Krümel Schnee sorgten auch dort für eine winterliche Optik. Weit ausgreifende Warmfronten führten am 15./16.1. feuchte und mildere Luft heran. Somit stellte sich kurzzeitig bis in die oberen Berglagen Schmuddelwetter bei dichtem Nebel und Nebelnässen ein. Mit einem Wechsel von Sonne, Wolken, Nebel und zeitweise leichten Niederschlägen bei positiven Temperaturen in den Niederungen und Temperaturen um 0 °C in den Kammlagen ging der Monat zu Ende. Im Elbtal und der Leipziger Tieflandbucht blühen Hamamelis, Schneeglöckchen und Krokus.

<https://youtu.be/WLptAkJP4LU>



Mortelgrundallee Sayda 5. und 6. Januar 2025

Februar 2025

Nachdem zum Monatswechsel die Fronten zweier Tiefs durchrauscht waren, stellte sich das für diesen Winter übliche hochdruckgeprägte Wetter ein. Statt makellosem Sonnenschein Wolken, Nebel, Nieselregen und Temperaturen um 0 °C. Zur Monatsmitte weitete sich das Nordmeerhoch bis über Sachsen hinaus aus und es stellte sich

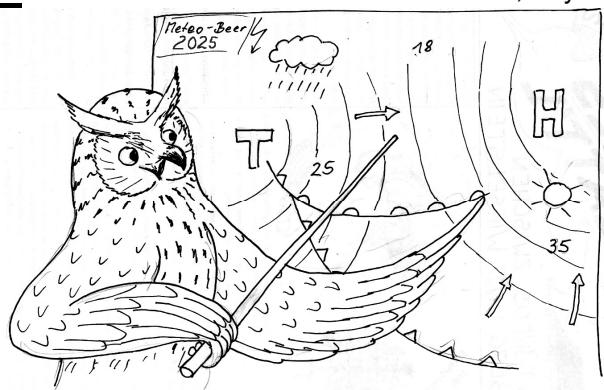
ruhiges, teils nebliges, teil sonniges hochwinterliches Wetter mit klinrend kalten Nächten ein. Nach klaren Nächten wurden die tiefsten Temperaturen des Winters gemessen. In den Kamm- und Gipflagen des Erzgebirges herrschten ausgezeichnete Wintersportbedingungen. In der letzten Dekade übernahmen wieder die atlantischen Tiefdruckgebiete die Regie. Sie schaufelten sehr milde Luftmassen nach Mitteleuropa, mit Regen und Wind ging der Februar zu Ende.

<https://youtu.be/52z6isV3EYI> (mit Mpembaexperiment).

März 2025

Umgehend übernahm ein kräftiges Hoch die Regie, und so dominierte die erste Dekade sehr sonniges Wetter. Tags schon frühlinghaft mild, doch des Nachts traten ordentliche Luftfröste auf. Mit Beginn der zweiten Dekade etablierte sich ein Tiefdrucksumpf über Mitteleuropa. Danach stellte sich wieder sehr sonniges Hochdruckwetter ein. Um den Frühlingsanfang gelangte Saharastaub in unsere Breiten. Auch wenn tagsüber frühlinghafte Temperaturen zu verzeichnen waren, traten nachts teilweise Luftfröste auf. Bis in die unteren Berglagen stellte sich mit der Blüte der Forsythie der Erstfrühling ein. In den oberen Berglagen stagnierte infolge der mitunter noch recht strengen Nachtfröste die phänologische Entwicklung.

<https://youtu.be/tH2UP9T2Bs4>



April 2025

Sonnig und mild startete der April. Doch das wetterbestimmende Hoch verlagerte sich Richtung Britanniens, und so gelangte an seiner Ostseite ein ordentlicher Schwall polarer Kaltluft nach Mitteleuropa. Stiegen am 4.4. die Temperaturen noch verbreitet über 20 °C, gab's in den Morgenstunden des 6.4. in den Berglagen nochmal helle Luftfröste. Doch Mitte der zweiten Dekade verzog sich das steuernde Hochdruckgebiet nach Südosteuropa, und so formierte sich von Spitzbergen bis zum westlichen Mittelmeer eine Armada ausgewachsener Tiefdruckgebiete. An deren Vorderseite gelangte trockene und warme Luft nach Mitteleuropa. Verbreitet traten die ersten Sommertage mit Maximaltemperaturen von mindestens 25,0 °C auf. Nach Monatsmitte regnete es andauernd. Nach dem Regen setzte bei milden Temperaturen auch im oberen Erzgebirge die Laubentfaltung ein. Mitte der dritten Dekade verursachte eine Tiefdruckrinne nochmals Regen. Zum Monatsende brachte ein Hoch bei Fennoskandien Sonne satt und klare, kühle Luft, die sich unter der nun schon hochstehenden Sonne rasch und deutlich erwärmte. Am 27.4. erreichten die Schwalben das Erzgebirge.

<https://youtu.be/WMCb3RJT9SE>

Mai 2025

Sonnig und sommerlich warm startete der Mai. An den ersten und letzten beiden Tagen traten verbreitet Sommertage (Maximaltemperatur mindestens 25,0 °C) auf. Es sollten die vier einzigen Sommertage im Mai bleiben, denn schon zum 4. Mai brachte eine Gewitterfront Abkühlung, das steuernde Hochdruckgebiet nahm über den britischen Inseln Platz und so floss trockene, aber polare Luft nach Mitteleuropa. Überwiegend sonniges, aber kühles Wetter stellte sich ein. An den letzten Tagen des Mai etablierte sich eine zyklonale Südwestlage, die feuchtwarme Luft herbeiführte, und so endete der Monat mit hochsommerlichen Temperaturen und teils sehr heftigen Gewittern.

<https://youtu.be/bvQepl1rcy>



Juni 2025

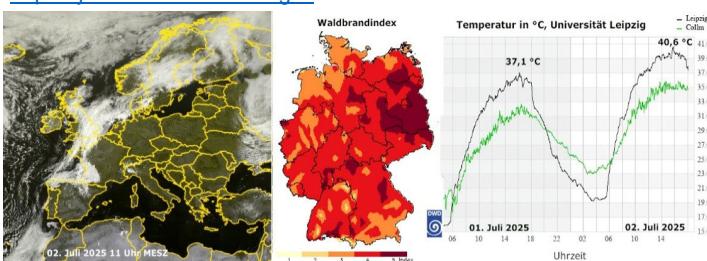
Die erste Dekade gestaltete sich recht kühl und wolkenreich. Die Schafskälte führte die Regie. Doch mit der zweiten Dekade plusterte sich das Azorenhoch weit nach Norden auf und drängte die Tiefdruckgebiete und deren Störungen auf nördliche Bahnen. Es stellte sich der Hochsommer ein. Wolkenlose heiße Tage wechselten mit Tagen eines mäßig warmen Sonne-Wolken-Mixes, und die Störungen, welche die Luftmassen trennten, führten nur ein paar flüchtige Schauer und Gewitter mit sich. Insgesamt überwog der hochsommerliche sonnige Witterungscharakter.

<https://youtu.be/KNH5mELoG1E>

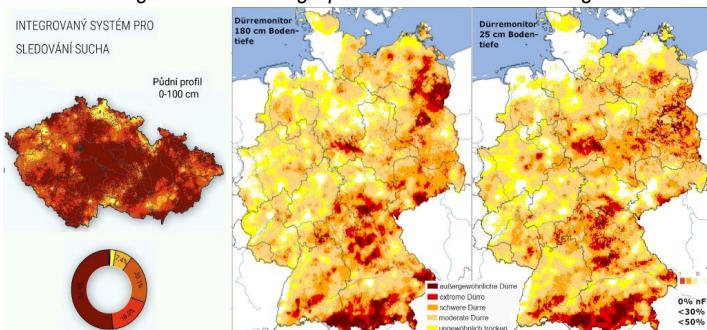
Juli 2025

Gleich zu Monatsbeginn gelangte ein Schwall trockener und heißer Subtropenluft in unsere Region. Bei postkartenblauem Himmel schnellten die Tagestemperaturen auf die höchsten Werte des Sommers, in Leipzigs Innenstadt wurde die 40 °C Marke gerissen, und selbst in Marienberg-Kühnhaide und Deutschneudorf-Brüderwiese steigen die Tagestemperaturen über die 30 °C Marke. Ja, der Bilderbuchbadeurlaubshochsommer 2025 fiel auf die ersten beiden Tage des Julis. Dann drängelte sich eine Kaltfront zwischen die Hochdruckkerne und es folgte ein sommerlicher Wolken-Sonne-Mix mit flauen Schauern und kraftlosen Gewittern. Ein Höhentief brachte kühle, feuchte Luft, das östliche Mitteleuropa wurde zum Kältepol des Kontinents. Während der zweiten und dritten Dekade dümpelte ein Trog über Mitteleuropa vor sich hin. Es dominierte verregneter, nur mäßig warmes Wetter.

<https://youtu.be/FVE2LmCagos>.



Dürremonitor vom 02. Juli 2025. Im Boden baut sich Trockenstress auf. Seit dem Frühjahr fiel zwar immer wieder Niederschlag, doch stets zu wenig. Durch die Orographie erhielten die Kammlagen der



Gebirgslagen etwas mehr Niederschlag, Trockenstress ist dort noch nicht eingetreten. Im Gegensatz dazu ist Böhmen (im Lee der Mittelgebirge) gänzlich ausgedörrt.

August 2025

An den ersten Tagen des Monats August setzte sich die kühle, regnerische Trogwetterlage noch fort. Drei Wochen kühles regnerisches Wetter in der Reifezeit des Getreides ließ dieses am Halm verschimmeln. Der Grauschleier des Schwarzsommels überzog die Schläge. Das Wetter wendete sich zum Besseren. Am Rande der riesigen Hochdruckzone vom Ostatlantik bis Kleinasien gerieten auch die Regionen um Erzgebirge, Thüringer Wald und Harz mehr und mehr unter Hochdruckeinfluss. Ein Hochdruckkern bei den Britischen Inseln lenkte einen Schwall heißer Luft aus Nordafrika nach Mitteleuropa. So erlebten wir vom 13. bis 15. August eine zweite Urlaubs-postkartenhochsommerepisode mit Sonne satt, makellos blauem Himmel und Tagestemperaturen deutlich über der 30 Grad Celsius Marke. Die bisherigen Spitzenwerte des Sommers 2025, aufgestellt am ersten und zweiten Juli, wurden jedoch knapp verfehlt. Die zweite Monatshälfte war vom steten Wechsel von warmen Luftmassen transportierenden Hochkeilen und kalte Luftmassen heranführenden Fronten und Trögen gekennzeichnet.

<https://youtu.be/dhTnSg5kJHM>



September 2025

Die ersten Tage zeigten ruhiges, mäßig warmes Spätsommerwetter, jedoch atlantische Störungen brachten wiederholt Wind und auch kräftige Regenfälle. Ende der ersten Dekade platzierte sich genau um den Termin der Mondfinsternis ein Hoch über Mitteleuropa, so dass dieses Naturschauspiel bei idealen Bedingungen beobachtet werden konnte. Danach folgte wieder rege Tiefdrucktätigkeit mit häufigen, auch kräftigen Regenfällen, und über die Küsten von Nord- und Ostsee fegte der erste Herbststurm. Ende der zweiten Dekade gelangte auf der Rückseite eines über dem Balkan abziehenden Hochdruckgebietes und mit kräftigen Fronten über dem Atlantik ein Schwall heißer und recht trockener Luft aus Nordafrika nach Mitteleuropa, ergo das große Sommerfinale schenkte uns bis zu drei heiße Tage bzw. in den Mittelgebirgen bis zu drei Sommertage. Die letzten Tage des Monats waren von ruhigem, teils wolkigem, teils sonnigem Herbstwetter geprägt.

<https://youtu.be/APglFjqaMBI>

Oktober 2025

Am 3./4.10. überquerte ein ausgewachsenes Sturmtief mit kräftigem Regen Mitteleuropa. Danach übernahm ein kräftiges Hoch, dessen Schwerpunkt von Island bis zur Bretagne reichte, die Regie. Insgesamt wurde mit einer flauen Nordwestströmung feuchte Luft herangeführt. Im Stau von Erzgebirge und Thüringer Wald stellte sich damit neblig trübes, von Nebelnässen und Sprühregen begleitetes Wetter ein. Nach einem sonnigen 19. Oktober überquerte nicht nur ein Sturmtief Mitteleuropa, brachte milde Luft, aber auch Sturm und Regen. Mit dessen Passage stellte sich eine straffe Westwetterlage ein. Damit ging der Oktober mit windigem, regnerischem und sehr wechselhaftem Wetter zu Ende.

<https://youtu.be/BJeVf4Arf7Q>

November 2025

Mild und sonnig begann der November. Ein Martinssommer, der bis Monatsmitte die Witterung dominierte. Währenddessen etablierte sich ein Hoch bei Island, dem ein Tief bei Lappland gegenüberstand. Damit baute sich ein Viererdruckfeld auf. Über Fennoskandien wurde Polarluft nach Süden und über Mitteleuropa Saharaluft nach Norden geführt. In der Nacht zum 17.11. brach die Polarfront nach Süden durch und räumte die milde Luft aus. In den Kamm- und Gipfellagen zog der Winter mit leichtem Dauerfrost und Ausbildung einer ersten bis zu 15 cm starken Schneedecke ein. Am 22./23.11. geriet die eingeflossene Polarluft unter Hochdruckeinfluss. In der sterrenklaren Nacht kühlte es über dem Osterzgebirge stark aus und so wurden in Marienberg-Kühnhaider Kammwetter – 22,1 °C und in Sayda – 16,0 °C gemessen. Der frühe Winterbeginn in den oberen Berglagen des Erzgebirges ermöglichte die Vorverlegung des Starts in die kommerziellen Skisaison des Winters 2025/26. In den letzten Tagen des Novembers erfolgte eine deutliche Frostabschwächung, und bis in die oberen Berglagen setzte Tauwetter ein.

In der ersten Monatshälfte gab es leuchtende Sonnenauf- und Untergänge, dann einen Vollmond im Perigäum, also in seiner Bahn erdnah, daher scheinbar heller und größer. In den frühen Morgenstunden des 12. November konnten Polarlichter über dem Erzgebirge beobachtet werden. Nach Durchbruch der Polarfront stellte sich in den erzgebirgischen Kammlagen ein Bilderbuchfrühwinter ein.

<https://youtu.be/9H6QZJ5PXho>



Polarfront am 18. November

Dezember 2025:

Mit schmuddeligem Tauwetter und böhmischen Wind im Osterzgebirge und dem Elbtal startete der Dezember. Der Schnee schmolz dahin. Nur in den Kammlagen vom Osterzgebirge hielt sich bei jagendem Nebel im Sturm ein Restchen vom Frost, und so überzogen sich die Bäume mit Raufrost. Doch am 6./7.12. räumten kräftige warme Winde auch die Kaltluftseen im böhmischen Becken aus. Am 8.12. schnellten die Temperaturen in Dresden auf 16 °C, in Dippis auf 14 °C und in Deutschneudorf-Brüderwiese waren es 12 °C. Selbst auf dem Fichtelberg wurden 7 °C erreicht. Damit schmolz der teure Kunstschnee nicht nur in Altenberg, und die Liftanlagen mussten wieder schließen. Die Modelle prognostizieren die Fortdauer der milden Südwest-Wetterlage und somit grüne Weihnachten bis in die Gipfellagen. Der Winter 2025/26 fand in unseren Regionen in der letzten Novemberdekade statt und spielte sich dann in Sibiriens Weiten und über der Nordosthälfte Nordamerikas ab.



Polarlicht über Sayda am 12. November 2025

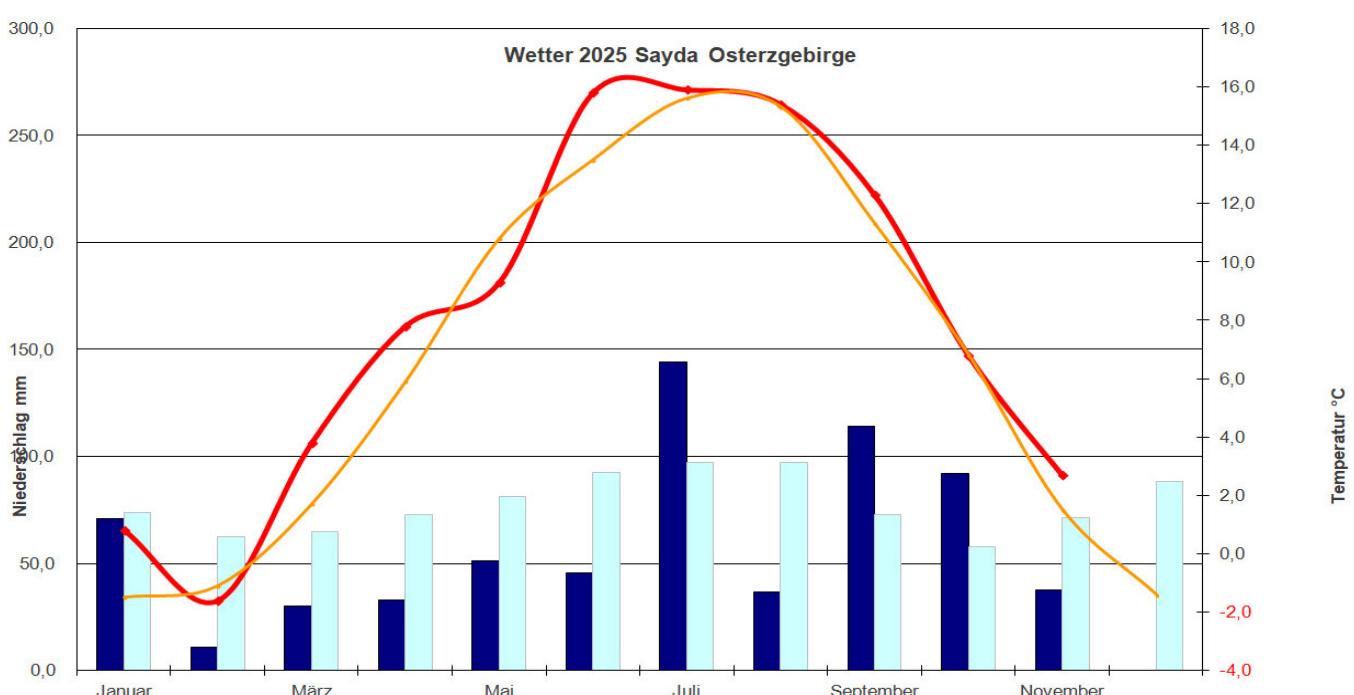
Bezogen auf die Klimadaten 1961 bis 1990 war es ein moderat zu warmes und zu trockenes Jahr. Insbesondere in der Wachstumsphase fehlte Wasser. In der Reifephase des Getreides goss es ohne Unterlass, so dass die Schwärzeschimmel im Getreide nur so sprossen ... Hier im Erzgebirge war die Regenversorgung noch am besten, da es in den eher zu trockenen Phasen im Frühling und Frühsommer immer wieder zu lokalen Schauern kam und somit gerade so genug Wasser für die Vegetation da war. Es war ein äußerst ertragreiches Jahr, Obst und Gemüse, Beerenfrüchte, das sich die Bäume unter der Last der Früchte bogen, auch Wildfrüchte wie Eicheln, Kastanien, Vogelbeeren in Unmengen. Ein Mastjahr eben. Nun der Winter fand in der letzten Novemberdekade statt, mit Frösten unter -10 Grad Celsius. Nun mal schauen, vielleicht blühen zu Weihnachten die Schlehen.

(Erstellt am 11. Dezember 2025)

Allen Lesern wünsche ich gesegnete Weihnachten und ein gesundes, friedliches 2026.
Volker Beer, Sayda



Talsperre Rauschenbach mit niedrigem Wasserstand (13.12.25)



Frühlingsspaziergänge 2026

Auch im nächsten Jahr wird es wieder Frühling. Seit vielen Jahren unterstützt das Sächsische Umweltministerium die Werbung für "Frühlings-spaziergänge". Und aller Erfahrung nach nutzen tatsächlich recht

viele Natur- und Wanderfreunde die als kleine Broschüre herausgegebene Zusammenstellung der Exkursionsangebote, oder aber die Auflistung unter www.fruehlingsspaziergang.sachsen.de.

Bis 8. Februar können jetzt über dieses online-Portal wieder Wanderungen angemeldet werden, die zwischen April und Juni geplant sind.

Naturkundliche Wanderungen gehören seit jeher zum Kern der öffentlichen Grüne-Liga-Aktivitäten im Osterzgebirge. Der zwanglose Austausch mit Orts- und



Fachkennern in der Natur führt zu Wissenszuwachs, Horizont-erweiterung, Denkanstöße.

Zwar scheinen leider die Zeiten vorbei zu sein, als die Freizeitkapazitäten für die Organisation monatlicher

Exkursionen reichten. Dennoch wäre es schön, zwischen April und Juni wieder zwei oder drei Naturkundliche Wanderungen der Grünen Liga Osterzgebirge anzubieten.

Wer wäre bereit, sich bei der Organisation und Durchführung mit einzubringen? Ich würde die Anmeldung bei den "Frühlings-spaziergängen" übernehmen.

Jens Weber (jens/ät/osterzgebirge.org)

20 Jahre Bielatal-Solar - eine Erfolgsgeschichte Anteilseigner müssen über Auflösung der GbR entscheiden

Als sich im Mai 2005 knapp drei Dutzend Engagierte – vorwiegend aus dem Umfeld der Grünen Liga Osterzgebirge – zusammentreten, um das erste Bürgersolarprojekt im Osterzgebirge zu gründen, steckte die Energiewende noch in den Kinderschuhen, zumal im Osterzgebirge. Der Energietisch Altenberg hatte im Rahmen der „Lokalen Agenda 21“ zwar schon viel Arbeit geleistet, um den Gedanken einer umweltfreundlichen Stromerzeugung in die Köpfe der Menschen zu bringen, und mit der Verabsiedlung des Erneuerbare-Energien-Gesetzes waren durch garantierte Einspeisevergütungen für einen Zeitraum von 20 Jahren die Grundlagen für eine Investition in eine zu der Zeit noch sehr teure Photovoltaikanlage gelegt. Ob das Projekt wirklich gut gehen würde, wusste damals aber noch niemand. Optimismus war gefragt und Vertrauen. Familie Voß stellte als Eigentümer das Dach auf der Biotoppflegebasis der Grünen Liga im Bielatal zur Verfügung, die Grüne Liga selbst ging erstmal mit einer Vorfinanzierung des Kaufpreises ins Rennen. Das Einsammeln der Gesellschafteranteile zu je 250 € benötigte ja eine gewisse Zeit.

Heute können wir rückblickend sagen, dass es sich wirklich gelohnt hat. Lassen wir zunächst die Zahlen sprechen:

Investiert wurde von 34 Anteilseignern in eine PV-Anlage mit 7,2 kWp, die damals 38.738 € + Mehrwertsteuer kostete. Anteile konnten ab 250 € gezeichnet werden, damit auch weniger verdienende Interessierte sich beteiligen konnten. Manche kauften nur einen Anteil, einige wenige konnten sich 10, 20 oder mehr leisten. In der gegründeten Gesellschaft bürgerlichen Rechts (GbR) hatte jeder Anteilseigner unabhängig von der Anzahl der gezeichneten Anteile das selbe Stimmrecht.

Zum Stand 01. 12. 2025 hat die Anlage 135.058 kWh Strom erzeugt. Die Anlage hatte sich im Frühjahr 2018 finanziell amortisiert, also nach knapp 13 Jahren Laufzeit. Ökologische Investitionen sind nunmal nicht auf kurzfristige Rendite aus. Sie zielen auf längerfristige Wirkungen, und trotzdem kann man damit Gewinn machen. So konnten wir aus den Erträgen von rechnerisch knapp 72.000 € in der Regel auch alle zwei Jahre Ausschüttungen vornehmen, die den Anteilseignern zugute kamen. Und eine weiter Win-Win-Situation ergab sich bei dieser Gelegenheit: Viele

Anteilseigner folgten der Empfehlung, einen Teil der Ausschüttungen an die Grüne Liga zur Mitfinanzierung des jährlichen Heulagers zu spenden. Zur langfristigen Betrachtung gehört auch die Tatsache, dass – gemessen am sächsischen Energiemix – ca. 93.500 Tonnen CO2 eingespart wurden.

Da in diesem Jahr nun die garantierte Einspeisevergütung in Höhe von 54 Cent/kWh ausläuft, stellt sich die Frage nach der Zukunft. Bei den aktuell marktüblichen Einspeisevergütungen werden sich die jährlichen Einnahmen auf etwa 500 € reduzieren. Die üblichen Ausgaben wie Bankgebühren und Versicherungen müssten trotzdem weiterlaufen. Das lässt den Betrieb der Gesellschaft künftig unwirtschaftlich erscheinen. Andererseits wäre es in gewisser Weise Irrsinn, eine gut laufende PV-Anlage (im Laufe der Jahre mussten nur einmal Wechselrichter ausgetauscht werden, die Module bringen immer noch fast den selben Ertrag wie zu Beginn) abzureißen. Gesucht wird deshalb ein Betreiber, der die Anlage übernimmt.

Zuvor muss jedoch die Anteilseigner-Gesellschaft (Bielatal Solar GbR) aufgelöst werden. Die langjährigen Geschäftsführer der Gesellschaft, Andreas Warschau und Jens Weber, laden deshalb für **Sonnabend, den 24. Januar 2026, zu einer außerordentlichen Anteilseigner-Versammlung** ein. In den nächsten Tagen werden die Anteilseigner dazu entsprechende Post erhalten. In der Satzung der Gesellschaft ist festgeschrieben, dass für eine Auflösung **mindestens die Hälfte der Anteilseigner anwesend** sein muss. Nach den Erfahrungen der letzten Jahre stellt das eine Herausforderung dar. Als Geschäftsführer werten wir die geringe Beteiligung an den jährlichen Versammlungen zwar auch als Vertrauensbeweis, dass wir die Geschäfte schon ordentlich führen. Aber **dieses Mal müssen noch einmal so viele wie möglich kommen**, um unter die Erfolgsgeschichte der Bielatal Solar GbR einen ebenso positiven Schlussstrich ziehen zu können.

Andreas Warschau

Für Rückfragen: andreas.warschau@gmail.com

Grenzzollanlage Zinnwald muss rekultiviert werden!

Da durfte der Archivar der Landesdirektion sicher ganz tief unten im Aktenkeller wühlen. Über den Grünen Landtagsabgeordneten und Ex-Umweltminister Wolfram Günther konnten wir eine sogenannte **Kleine Anfrage zum Planfeststellungsbeschluss der Grenzzollanlage Zinnwald** stellen. Zutage kam Schwarz auf Weiß genau das, was wir noch in Erinnerung hatten: die Grenzzollanlage hätte längst vollständig wieder beseitigt werden müssen. Festgelegt war damals nämlich Folgendes:

„Mit Inbetriebnahme der BAB A17 hat der Vorhabensträger die Gemeinschaftszollanlage Cinovec-Altenberg/Zinnwald auf ihre Notwendigkeit zu überprüfen. Soweit der Bedarf für den Weiterbetrieb der Gemeinschaftszollanlage entfallen ist oder eine Reduzierung rechtfertigt, hat der Vorhabensträger die Gemeinschaftszollanlage und alle mit diesem Beschuß planfestgestellten Anlagen (Böschungen, Straßen etc.) entsprechend dem tatsächlichen Bedarf zurückzubauen und die Flächen zu rekultivieren.“

Seit der Fertigstellung der A17, spätestens aber dem Beitritt Tschechiens zum Schengener Abkommen 2007 ist der vollständige Rückbau längst überfällig. Ein paar Maßnahmen hat das Landesamt für Straßenbau und Verkehr inzwischen umgesetzt, aber den größten Teil hat sich die Stadt Altenberg aufgehalst, als sie 2012 Eigentümerin der Anlage wurde (um diese teilweise als Wintersport-Parkplatz zu nutzen).

Mit der Zeit geriet die Rückbauverpflichtung offenbar in Vergessenheit.

Nun aber hat Zinnwald Lithium Plc/GmbH beim Oberbergamt einen Antrag gestellt, von hier aus einen „Explorationsstolln“ bis in den Erzkörper unter Zinnwald zu sprengen. Verbunden damit wären einige neue Gebäude auf der GZA-Fläche plus sicher ein nicht unerheblicher Abraumhaufen und entsprechend Lasterverkehr.

Dabei plant das Unternehmen hier nicht nur Erkundungsarbeiten, wie offiziell jetzt beantragt, sondern dauerhaft den Hauptzugang zum Bergwerk. Und auch nicht nur ein paar wenige kleine Gebäude sowie Dreckhaufen rund um das Mundloch, sondern die Inanspruchnahme der kompletten Osthälfte der GZA-Fläche (6 Hektar). Seite 54 der aktuell von ZL zur Schau gestellten „Umwelt- und Sozialverträglichkeitsprüfung“ zeigt die Pläne auf einer Karte.

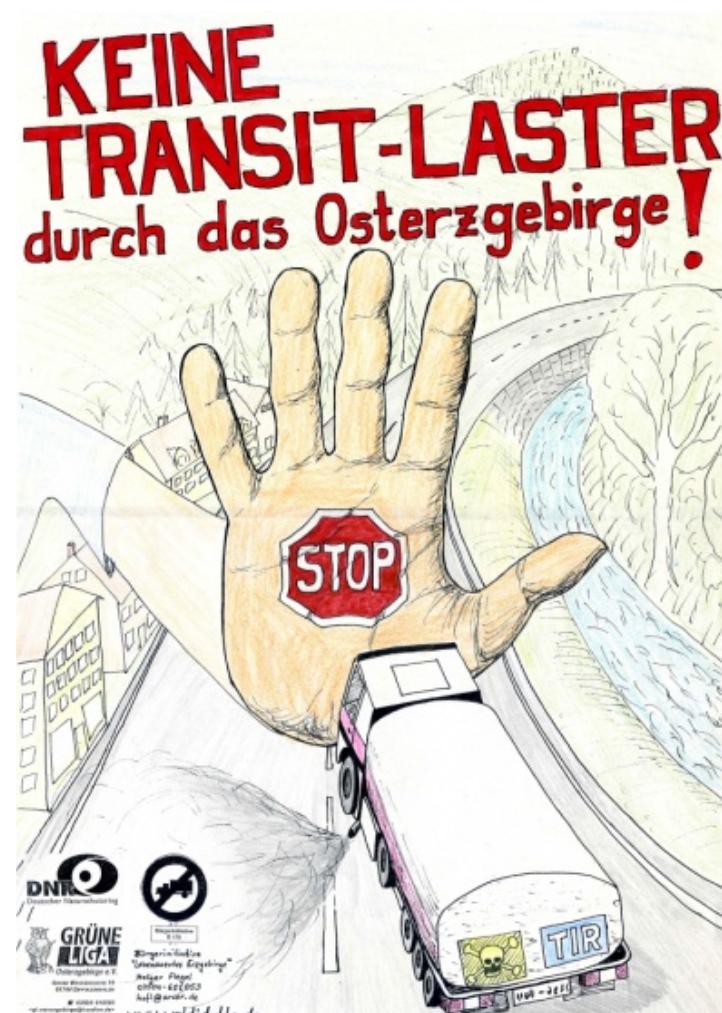
Mit Schreiben an das Oberbergamt und an die Landesdirektion hat die Grüne Liga Osterzgebirge e.V. nachdrücklich auf den Sachverhalt hingewiesen, dass das Vorhaben der Zinnwald Lithium Plc/GmbH eindeutig geltendem Planungsrecht zuwiderläuft.

Wie oft haben wir in den letzten Monaten gehört, dass in Deutschland doch so besonders hohe Rechts- und Umweltstandards gelten würden!

Ein Planfeststellungsbeschluss, der fast zwei Jahrzehnte von allen Behörden ignoriert wird, spricht nicht gerade für diese weit verbreitete These.

Die Gruselgeschichte hinter der Grenzzollanlage würde das Grüne Blätt'l sprengen, kann aber in Kurzfassung unter osterzgebirge.org/grenzzollanlage-zinnwald-muss-rekultiviert-werden nachgelesen werden.

Die ersten anderthalb Jahrzehnte der Grünen Liga Osterzgebirge waren wesentlich geprägt durch den Einsatz gegen den Transit-Verkehr durch die Region. Dazu gehörte auch der Kampf gegen die Grenzzollanlage Zinnwald - den wir freilich verloren hatten. Lediglich die Rückbauverfügung nach Betriebsende der GZA konnten wir in den Planfeststellungsbeschluss reinverhandeln.



Umweltbildung für alle – mobil, vielseitig, spannend

Wusstet ihr, dass:

- die kleinste Fledermaus Sachsens in eine Streichholzschachtel passt und gerade mal so viel wiegt wie ein Stück Würfelzucker?
- dass man Vogelbeeren essen kann?
- dass in Deutschland täglich ca. 50 ha fruchtbarer Boden verschwinden?
- dass eine 150-jährige Buche täglich so viel Sauerstoff produzieren kann, wie eine Schulklassie mit 26 Kindern zum Atmen benötigt?
- dass es in Deutschland ca. 2.000 Apfelsorten gibt und davon deutschlandweit nur ca. 20 im Handel sind?
- dass ein Weißstorch täglich ca. 16 Mäuse oder 500-700 Regenwürmer verspeist?

Dass alles und noch viel mehr können interessierte Menschen jeden Alters in unseren zahlreichen Umweltbildungsveranstaltungen erfahren. Ob Projekttage, Wanderungen, Naturschutzeinsätze oder Ganztagsangebote an Schulen, 2025 haben wir in über 80 Veranstaltungen mehr als 1.500 Personen mit mehr als 15 verschiedenen Themen erreicht.

Von A wie Apfelsaft über M wie Müll, Milch & Müsliriegel bis W wie Weißstorch war alles dabei: Gemeinsam mit den Hortkindern in Reinhardtsgrimma pressten wir in Handarbeit rund 80 Liter Apfelsaft aus

dem Obst der eigenen Streuobstwiese. Mit Hort- und Schulkindern aus Pesterwitz und Lauenstein verarbeiteten wir außerdem 10 Kilogramm Getreide zu Nudeln und Müsliriegeln. Und als Weißstorch verschlangen wir schließlich noch eine „Tagesration“ (Gummi-)Mäuse.

Die Vorbereitungen für 2026 sind bereits im Gange. Im Rahmen des kommenden LEADER-Umweltbildungsprojekts der Grünen Liga werden die bestehenden Angebote zudem um spezielle Thementage zu Feuersalamander, Turmfalke, Wildbiene und Kreuzotter ergänzt.

Unsere Angebote sind vielfältig und individuell:

Oberschule Biologische Vielfalt
Nachhaltig Projekttage
Grundschule AltPapier Wanderungen
Abenteuer Boden Osterzgebirge
Naturschutzarbeit Ökologie Abfall
Umweltbildung
Anpacken BNE Fledermaustour
Gymnasium Familien Entdeckertour Moor
Förderschule Erwachsene Arbeitseinsätze
Faszination Wasser Aufspurensuche
Vom Apfel Zum Saft Kindergarten
Ferienangebote Mitmachen
Expedition Wald Erlebnis(Berg)wiese

Antje Lindner (Umweltbildung Grüne Liga und Naturschutzstation Osterzgebirge) 

Gemeinsam für die Artenvielfalt: 5 Nationen engagieren sich für 127 Arten

Zum nunmehr 5. Mal seit 2020 erfuhr die Blühfläche der Dippser Wohnungsgenossenschaft im Heidepark eine angemessene Behandlung. Nach der Mahd mit Balkenmäher folgte die Beräumung mit Muskelkraft. Der Grünschnitt der ca. 2.500 m² großen Fläche wurde mit Rechen zunächst zu Schloten zusammengeschoben und anschließend mit Gabeln und Planen auf den anschließenden Kompost verfrachtet.

Doch etwas war in diesem Jahr besonders. In den vergangenen Jahren legten die Schüler des nahegelegenen Gymnasiums im Rahmen verschiedener Projekttage Hand an. Diese Möglichkeit war in diesem Jahr leider nicht gegeben. Somit begann die Suche nach freiwilligen Helfern an verschiedenen Einrichtungen in Dippoldiswalde. Zum Schluss standen am 30.10.2025 ca. 35 Menschen aus 5 Nationen (Ukraine, Israel, Russland, Afghanistan, Deutschland) auf der Fläche und hatten ein Ziel: Bis zum Nachmittag sollte die Fläche beräumt sein. Es gab auf allen Seiten viel Freude an der gemeinsamen Aktion und den Wunsch auf Wiederholung im nächsten Jahr. Für das nächste Jahr ist auch ein gemeinsamer Wiesenprojekttag angedacht um die Blüten der Arbeit zu bestaunen.

Auf der Fläche sind mittlerweile 127 verschiedene Pflanzenarten zu Hause (Aufnahme 2024 durch Brigitte Böhme). Zum Beginn der Initiative 2020 waren es ca. 50 Arten. Durch das Ausbringen gebietsheimischer Blühmischungen konnte die Artenvielfalt über die Jahre erhöht werden. Darunter befinden sich auch verschiedene Rote Liste Arten. Darunter wiederum auch zwei, die im Osterzgebirge nicht heimisch sind.

An dieser Stelle deshalb nochmal ein großes Dankeschön an alle Unterstützer (AWO Kreisverband Weißenitzkreis e.V. (Asylarbeit) – Frau Enger-Vahl, Klasse 9 der Förderschule

Reinholdshain mit ihrer Klassenlehrerin Frau Bühring, Schüler des Gymnasiums Dippoldiswalde, Schüler der Oberschule Dippoldiswalde mit Frau Kleiner und Herr Weckbrodt Wohnungsgenossenschaft Dippoldiswalde).

Antje Lindner  Grüne Liga Osterzgebirge



Der Naturgarten im Winterschlaf? „Natur im Garten“- Tipps für achtsames Überwintern!

Schnee hat sich über die laubbedeckten Beete gelegt. Frostkristalle glitzern in verbliebenen Samenständen. Vögel naschen davon und stiebitzen Beeren aus den Sträuchern. Im Laub unter dem alten Holzhaufen in der hintersten Gartenecke hat sich ein Igel eingekuschelt. Hier und da blinzelt der Feldsalat vorwitzig in die Sonne und offenbart frisches, vitaminreiches Grün für die winterliche Küche. Im Wintergarten zwitschert, knistert und raschelt es – mit aufmerksamen Sinnen lässt sich erahnen, dass das Leben im Verborgenen seinen Lauf nimmt.

Mit dem Projekt „Natur im Garten“ beim Landschaftspflegeverband Sächsische Schweiz – Osterzgebirge e. V., setzen wir

uns dafür ein, dass mehr und mehr Gärten nicht nur Wohlfühl- und Entspannungsorte für uns Menschen sind, sondern auch Lebensräume für eine vielfältige Pflanzen- und Tierwelt werden. Ein wichtiger Beitrag dazu ist die sensible Einwinterung des Gartens, welche möglichst vielen Tierarten Unterschlupf gewährt. Damit werden viele Nützlinge geschont, welche die Schädlinge in der kommenden Gartensaison ökologisch in Schach halten. Wir geben Ihnen Tipps für eine naturschutzgerechte Einwinterung mit auf den Weg.

Laub im Garten ist eine nützliche Ressource und Artenschutz gratis! Mit Laub bedeckter Boden ist vor Austrocknung und Bodenerosion geschützt, die Bodenstruktur wird verbessert. Nützlinge wie Igel, Salamander, Molch, Blindschleiche, Laufkäfer und Erdkröte finden dort behaglichen Unterschlupf sowie Vögel Kleinlebewesen als Nahrung. Es ist wertvolles Mulchmaterial für die Beete, kann unter Hecken und Sträuchern ausgebracht und als Frostschutz verwendet werden sowie im Komposthaufen nahrhaften Dünger entstehen lassen.

Vermeintliche Unordnung im Garten rettet viele Tierleben! Vögel erfreuen sich an stehengebliebenen Samenständen. Abgeblühte, dicke, holzige Staudenstängel bieten vielen Insekten wie Wildbienen Unterschlupf in der kargen Winterzeit. Auch einige Schmetterlingsarten überdauern in verschiedenen Entwicklungsstadien an Wildpflanzen in ungemähten Säumen von Zäunen, Hecken und wilden Ecken sowie Randbereichen der Wiese.

Trockensteinmauern oder Steinhaufen sind behagliche Winterquartiere für Reptilien, Kröten, verschiedene Käfer und Spinnen. **In alten Baumstümpfen und morschem Holz** nehmen Igel, viele Bodentiere und Insekten Logis.



Einige Tiere schätzen die Geborgenheit von Schuppen, Garagen oder Dachstühlen. Florfliegen und Tagpfauenauge ziehen sich gern dahin zurück. Nach störungsfreier Überwinterung an einem dunklen, kühlen, aber frostsicheren Ort fliegen sie Anfang März bei mildem Wetter und offenem Fenster wieder zurück in die Freiheit des Gartens.

Wollen Sie dranbleiben, mehr wissen, Ihren Garten von uns als anerkannten Naturgarten mit der Natur-im-Garten-Plakette zertifizieren lassen und damit einen wichtigen Beitrag zum Erhalt der Artenvielfalt leisten? Unser Projektrahmen bietet dafür verschiedene Möglichkeiten.

Erstens: Melden Sie sich gern bei uns oder besuchen Sie eine unserer Veranstaltungen. Bei Interesse kommen wir auch mit einem Vortrag vorbei.

Zweitens: Wir suchen im Austausch gegen die Vermittlung von Naturgartenwissen stets Unterstützung in unserem Kräuter- und Bauerngarten bei den Saisonarbeiten oder zur Absicherung der Öffnungszeiten.

Drittens: Sie verfügen bereits über einen breiten Fundus an Naturgartenwissen und wollen sich engagieren, die Natur-im-Garten-Botschaft in die Region zu tragen? Wir suchen dringend Menschen, die sich als GartenberaterInnen ausbilden lassen und gegen eine Aufwandsentschädigung mit uns auf dem Weg sein wollen!

Wir wünschen Ihnen einen guten Jahresausklang sowie zauberhafte Tage im winterlichen Garten und freuen uns auf vielfältige Begegnungen im neuen Gartenjahr!

Kontakt:

Landschaftspflegeverband Sächsische Schweiz-Osterzgebirge e. V.
Anke Merkel
Alte Straße 13
01744 Dippoldiswalde
Telefon: 03504 629668
E-Mail: merkel@lpv-osterzgebirge.de
www.lpv-osterzgebirge.de



Naturschutzstation Osterzgebirge: Rückblick auf abwechslungsreiches Jahr

In der Natur kehrt die Winterpause ein und hinter der Naturschutzstation Osterzgebirge liegt ein abwechslungsreiches Jahr – gerade die Draußen-Saison mit vielen Veranstaltungen und Naturschutz-Einsätzen war turbulent.



Studierende halfen im Sommer bei der Pflege naturschutzwertvoller Wiesen um Altenberg. Foto: S. Klingner, Naturschutzstation Osterzgebirge

Das Jahr begann für die Naturschutzstation und andere Vereine mit zahlreichen Einschränkungen bei Förderungen. Die Kassen sind in vielen Bereichen des öffentlichen Lebens klamm. Pläne und Projekte, die über den Winter oder länger entstanden waren, verschwanden wieder in der Schublade. Jedoch konnten mit der Basisförderung immerhin praktische Maßnahmen wie etwa naturschutzgerechte Wiesenmahd oder Aktionen im Georgenfelder Hochmoor umgesetzt werden. Naturschutzwertvolle und schwer zugängliche Flächen, auf denen seltene Pflanzen- oder Tierarten

vorkommen, erhielten fachgerechte Pflege, was zu dem Erhalt der wertvollen Kulturlandschaft im Landkreis beiträgt. Seltene Arten wie Kreuzottern und Schlingnattern konnten durch 60 öffentliche Sichtungsmeldungen aufgespürt werden. Auch organisierte das Team verschiedene Freiwilligen-Einsätze, denn die Unterstützung Ehrenamtlicher war und ist nicht zu unterschätzen: So kamen Menschen jeden Alters unter anderem zur Mahd / Beräumung der Feuerlilienwiese bei Altenberg, zum deutsch-tschechischen Heu-Hoj-Camp, internationale Studierende zum Schellerhauer Naturschutzpraktikum oder Studierende der HTW Dresden zum Mähwochenende. Alle packten mit an, hatten Freude an Bewegung und Gemeinschaft und der osterzgebirgischen Natur...

Auch die Umweltbildung der Naturschutzstation erreichte 2025 wieder viele Hundert Teilnehmende im Alter von 5 bis 85. Ob nun Schüler oder Kita-Kinder, die bei Projekttagen Wiese, Wald, Moor oder Streuobst näher untersuchten, oder ob „Junge Naturwächter“, die sich regelmäßig in ihrer Freizeit in Naturthemen vertieften. Auch im Winter gehen etliche Angebote weiter, und zwar im gesamten Landkreis in Kooperation mit verschiedenen Umweltbildungsstätten. Ein besonderes Angebot für junge Menschen, die sich in der Berufsorientierung befinden, war das „Solarcamp Altenberg“. Hier wurde Praktisches zu erneuerbaren Energien vermittelt.

Und 2026? Die „traditionellen“ Arbeitseinsätze, praktischen Maßnahmen sowie Naturcamps für Kinder und Jugendliche sollen eine neue Auflage bekommen. Und obwohl zusätzliche Förderquellen rar sind, werden neue Projekte entwickelt. So gibt es Pläne, eine deutsch-tschechische Kooperation zur Bekämpfung eingeschleppter Pflanzenarten wie der Vielblättrigen Lupine zu starten.

Wir danken ganz herzlich allen Engagierten sowie Spendern und wünschen einen zauberhaften Jahreswechsel!

Sina Klingner



Rückblick: Solarcamp Altenberg – Zukunftsentnergie im historischen Schlosshof

Bereits zum zweiten Mal fand diesen Herbst das Solarcamp Altenberg der Naturschutzstation Osterzgebirge statt: Energiebegeisterte junge und junggebliebene Menschen trafen sich dafür im Schloss Lauenstein. Bei dem Camp beschäftigte sich die Gruppe mit Theorie und Praxis der Solarinstallation – mit Werkzeugkunde, Arbeitssicherheit, Planungs- und elektrotechnischen Grundlagen sowie mit einzelnen handwerklichen Arbeitsschritten. Finanziell unterstützt wurde das Camp durch die Deutsche Umwelthilfe e.V. sowie die Bundesorganisation „Solarcamp for Future“.



Team Solarcamp Altenberg

Im Schlosshof errichteten die Teilnehmenden unter Anleitung zwei ebenerdige Dachkonstruktionen, konnten darauf Solarpaneale anbringen und probeweise in Betrieb nehmen. Fachkundig unterwiesen und angeleitet wurden sie von Thomas Arendt, Elektrotechniker und Planungsingenieur für erneuerbare Energiesysteme. Weitere Referenten steuerten Fachwissen im Rahmen von Lehrmodulen sowie einer öffentlichen Vortagsveranstaltung zur Energiewende bei.

Die 17 Teilnehmenden des Camps kamen aus Sachsen, Thüringen und Berlin – sie alle lernten in dieser Woche auch die wunderschöne Region um Lauenstein bei kleinen Ausflügen kennen. Ein ganz herzliches Dankeschön an das gesamte Schlossteam und alle Referenten für die unkomplizierte Unterstützung des Solarcamps 2025!

Jana Petzold



Servicestelle BNE – Rückblick 2025

Auch 2025 war unser Ziel als Servicestelle BNE (S-BNE), die Bildungsakteure im Landkreis wieder bei ihren Vorhaben zu Nachhaltigkeitsthemen zu unterstützen. Die Förderung für dieses Projekt wird vom sächsischen Kultusministerium bereitgestellt, insgesamt gibt es 8 Servicestellen für die ländlichen Räume Sachsens. Die erste Jahreshälfte war stark von der Unsicherheit geprägt, ob der langwierig verhandelte Landshaushalt Mittel für eine Weiterführung der Servicestellen beinhalten würde und Ende Mai mussten wir das Projekt zunächst einstellen. Erst im Sommer wurden dann die politischen Weichen für die Weiterführung gestellt und ab Anfang August konnten wir unsere Arbeit fortsetzen.

Die vier sogenannten „Lotseneinrichtungen“, mit denen wir dieses Jahr besonders intensiv zusammenarbeiteten, waren der Wetterverein Zinnwald-Georgenfeld, die Schäferei Drutschmann sowie das Pirnaer Schiller-Gymnasium und das Dippoldiswalder Glückauf-Gymnasium. Zu unterschiedlichen Aspekten der Nachhaltigkeitsbildung unterstützten wir dabei den Austausch innerhalb der Einrichtungen und die Weiterentwicklung konkreter Vorhaben.

Um regionale Bildungsangebote sichtbarer zu machen, organisierten wir im Januar einen „Bildungsmarkt“ in der Tharandter Kuppelhalle und bewarben diesen intensiv bei den Schulen im Landkreis. Während das Interesse der Vereine, Museen und anderer Initiativen am Austausch mit mehr als 20 Ständen sehr groß war, nahmen leider nur wenige Lehrkräfte an der Veranstaltung teil. Daher möchten wir zukünftig ein anderes und weniger zeitaufwendiges Austauschformat anbieten und erprobten am 25. November zwei digitale Mikro-Bildungsmärkte á je 45 Minuten. Drei Bildungsakteure – der Geopark Sachsens Mitte, die Schäferei Drutschmann und das Umweltzentrum Freital stellten ihre Angebote jeweils angepasst für Grund- sowie für weiterführende Schulen vor und wir erläuterten Unterstützungsmöglichkeiten durch die S-BNE. Ein kurzer anschließender Austausch bot die Möglichkeit Fragen zu stellen und erste Absprachen zu treffen, im Nachgang wurden noch Informationsmaterialien zu den Angeboten verschickt. Wir planen die Fortsetzung dieses Formats im nächsten Jahr mit weiteren Bildungsakteuren.

Inhaltlich beschäftigte uns dieses Jahr u.a. das Thema erneuerbare Energien besonders. Gemeinsam mit der Naturschutzstation Osterzgebirge, der tschechischen NGO „Sever“ sowie dem Referat für Lehreraus- und Weiterbildung Dresden des Landesamtes für Schule und Bildung entwickelten wir dazu eine einwöchige tschechisch-deutsche Fortbildung für Lehrkräfte, Referendare und Studierende, die im März 2026 in Lauenstein stattfinden soll. Auch mit der TU Dresden stehen wir inzwischen in spannendem Austausch zu weiteren Vorhaben. Das Umweltzentrum Freital unterstützten wir bei der Ausgestaltung eines Workshops für Studierende der Forstwissenschaften

zum Thema „Windkraft im Wald“. Von Schulen erhalten wir ebenfalls inzwischen vermehrt Anfragen zum Thema Energie, wobei auch Fragen zu Speichermöglichkeiten für Solar- und Windenergie immer stärker in den Fokus rücken.

In der Stadtbibliothek Freital zeigte das Umweltzentrum im Herbst die Ausstellung „Alles im Fluss! – Wasser in der Krise“. Hier unterstützten wir bei den Vorabsprachen und der Koordination des Begleitprogramms mit Filmvorführung und Publikumsgespräch, außerdem empfahlen wir den Besuch bei thematisch passenden schulischen BNE-Vorhaben. Eine Schülergruppe der DPFA-Regenbogenschule nutzte diese Anregung und diskutierte mit dem Regisseur des Films „Plastik in Strömen“ Möglichkeiten zur Verringerung der umweltgefährdenden Plastikverschmutzung in Meeren. Auch eine Klasse des evangelischen Gymnasiums Tharandt besuchte die Wanderausstellung und war so beeindruckt, dass dank der engagierten Lehrkraft diese nun für einige Wochen im Schulhaus in Tharandt zu sehen ist.

Nachhaltig wertvoll gestaltet sich die Zusammenarbeit mit dem Osterzgebirgsmuseum Schloss Lauenstein. Hier entsteht derzeit ein Zukunftsgarten als Begegnungs- und Lernort, in dem u.a. die zu erwartenden Auswirkungen der Klimaerwärmung auf Gartenbau und Landschaft im Osterzgebirge berücksichtigt und thematisiert werden. In der Planungsgruppe des Zukunftsgartens, bei Arbeits- und Pflanzeinsätzen sowie bei der Instandsetzung der Trockenmauern beteiligen sich zahlreiche engagierte Menschen aus der Region. Bei der Sanierung der maroden Innenwände des Foyers vor dem Puppentheater – ebenfalls mit viel ehrenamtlicher Unterstützung realisiert – kam Lehm als ressourcenschonendes Bau- und Dämm-Material zum Einsatz und verleiht nun dem Raum ein besonderes Ambiente. Schaut beim nächsten Schlossbesuch mal dort vorbei!

Wir danken allen Kooperationspartnern herzlich für die tolle Zusammenarbeit und freuen uns auf weitere gemeinsame Vorhaben im neuen Jahr!

Bei Interesse an aktuellen Neuigkeiten zu unserer Arbeit und zur Nachhaltigkeitsbildung in der Region abonniert gern unseren Newsletter unter <https://gruenliga-osterzgebirge.de/bne>.

Lukas Vogt und Jana Petzold



BNE
SACHSEN
SERVICESTELLE

Was man von (Weihnachts-)Bäumen essen kann

Gesunde Natur und intakte Ökosysteme sind aus vielerlei Sicht wichtig. Auch wenn wir mal ganz "eigennützig" an unsere Ernährung denken. Denn sogar Waldbäume, Heckengehölze oder Wildfruchtbäume liefern uns leckere und vor allem ausgefallene Zutaten – die gerade jetzt in der Advents- und Weihnachtszeit für kulinarische Hingucker sorgen können.

In den Wildpflanzen-Workshops "Wilde Weihnachtstäckerei" und "Wilde Weihnachtsnäschereien" haben wir mit wild-gesammelten Zutaten wie Eicheln, Aronia und Mehlbeere kleine Köstlichkeiten gezaubert. Die Plätzchen wurden mit Wildfruchtmarmelade und grünem Zuckerguss aus Fichtennadeln verziert, und die Energiekugeln in natürlichen bunten Pulvern gewälzt: Stein-Klee- und Goldrute-Blüten ergeben ein duftendes gelbes Puder, gemahlene getrocknete Vogelbeeren ein oranges herb-schmeckendes Pulver, und mit einer Mischung aus getrockneten

Fichtennadeln und Haselblättern erhält man ein leuchtend grünes Pulver mit einer zitronig-ätherischen Note.

Die Teilnehmer der Workshops konnten kleine Weihnachtsgeschenke und -süßigkeiten selbst herstellen und dabei erfahren, welche Kraft und Fülle in der intakten wilden Natur auf uns wartet. Denn alles, was wir von Bäumen sammeln, hat eine ganz andere Qualität, als gekauft Nahrungsmittel von ausgelaugten Äckern. Bäume wuzeln viel tiefer als alle anderen Pflanzen. Sie gelangen so in Kontakt mit Mineralien, die im Oberboden längst ausgewaschen oder verzehrt sind. Diese tiefliegenden Mineralien bauen sie in alle



Pflanzenteile ein – also auch in ihr Laub, Knospen, Blüte, Früchte, Nüsse und Samen. Indem wir von (wilden) Bäumen sammeln und sie in unsere Ernährung integrieren, gelangen wir an diese seltenen Nährstoffe. In natürlichen Böden leben zudem Mykorrhiza-Pilze in Symbiose mit den Bäumen und "vervollständigen" deren Wurzelsystem, sodass Nährstoffe viel effizienter und reichhaltiger aufgenommen werden können. Gleichzeitig werden die Mykorrhiza-Pilze mit Zucker durch die Photosynthese der Bäume versorgt und insgesamt der Lebensraum Boden durch diese "Liebesbeziehung Baum-Pilz" gestärkt.

"Liebe geht durch den Magen", heißt das bekannte Sprichwort. Vielleicht auch die Liebe zur Natur? Denn wenn wir uns bewusst machen, was für leckere Geschenke die Natur für uns bereit hält, ändern wir vielleicht unseren Blick auf unsere Umwelt, und im nächsten Schritt unseren Umgang mit ihr. Um

die Menschen dafür zu gewinnen, ja sogar zu begeistern, nehme ich sie mit auf Wildpflanzen-Spaziergänge und "Wilde Workshops" – auch im Winter und auch im neuen Jahr. Die nächsten Termine finden sich unter www.wildbluetenschmaus.de.

Dr. Tania Habel,
Dozentin, Naturpädagogin und zertifizierte Beraterin für essbare Wildpflanzen

Beteiligungsprozess zur Sächsischen Klimaanpassungsstrategie

Aktuell erarbeitet das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Energie und Klimaschutz die Sächsische Klimaanpassungsstrategie. Dabei geht es primär um Möglichkeiten, die bereits heute deutlich spürbaren Folgen des Klimawandels abzumildern bzw. Handlungsoptionen & Maßnahmen diesbezüglich zu entwickeln. Berücksichtigt werden dabei 13 verschiedene Handlungsfelder, vom Bevölkerungsschutz über die Landwirtschaft bis hin zum Wasser. Die „Biologische Vielfalt & Naturschutz“ sind ebenso vertreten.

Noch bis zum 16. Januar kann Jede/Jeder eigene Meinungen, Ergänzungen und konkrete Handlungsoptionen zu den einzelnen Handlungsfeldern einbringen. Unter <https://buergerbeteiligung.sachsen.de/portal/smwa/beteiligung/themen/1058434> bzw. <https://buergerbeteiligung.sachsen.de> und Suchwort „Klimaanpassungsstrategie“ findet ihr die entsprechenden Unterlagen. Im Frühling 2026 sollen die Ergebnisse dann vorgestellt werden.

Vielleicht bleibt ja über die Weihnachtstage etwas Zeit, eigenes Fachwissen in den Prozess einzubringen bzw. das spätere Ergebnis über das eigene Meinungsbild auf eine breitere Basis zu stellen.

Frank Lochschmidt

Silvesterwanderung 2025

Die 22. Silvesterwanderung startet am 31.12.2024, 14.00 Uhr, auf dem Kurplatz in Kurort Hartha. Die Wanderung führt über ca. 4-7 km durch den Tharandter Wald, im Nationalen GEOPARK Sachsens Mitte, zum "Imbiss am Waldrand". Dort, am ehemaligen Sportplatz in Spechtshausen, gibt es Punsch oder Glühwein inclusive. Auch ein paar Würstchen, eine Suppe oder Kuchen können erworben werden. Dann wandern wir zur Harthebergglocke und zurück zum Kurplatz, wo wir gegen 16.30 Uhr ankommen. Eventuell Lampions mitbringen.

Es gibt wieder eine Kindergruppe und -Runde. Unterwegs wird ein Futterbäumchen für die Waldtiere geschnückt. Bitte Futter mitbringen!

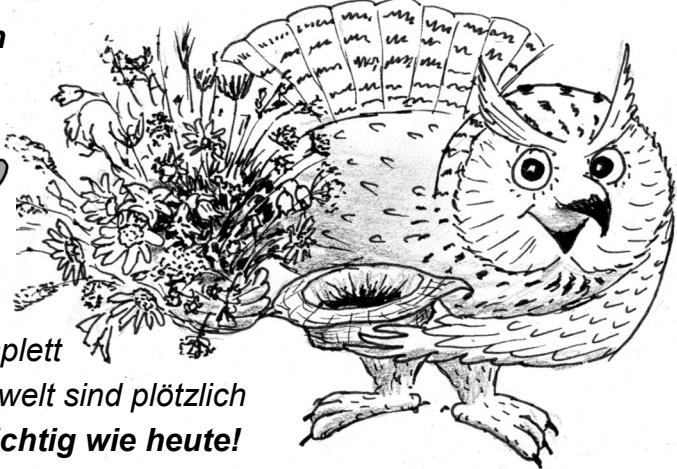
Unkostenbeitrag EW: 7,00 €, KI: 3,00 €. Anmeldung unter F/AB: 035203 2530 oder per Email: moegel_bs@web.de.

Rolf Mögel Gästeführer ERZGEBIRGE

**Die Grüne Liga sagt allen, die mit ihren Spenden
die Arbeit des Umweltvereins für die Natur des
Ost-Erzgebirges möglich machen, herzlich**

Dankeschön!

*Der Zeitgeist hat eine ungeahnte Rolle rückwärts
gemacht, die politischen Prioritäten haben sich komplett
verschoben - und die Fördertöpfe für Natur und Umwelt sind plötzlich
fest verschlossen. Nie waren Eure Spenden so wichtig wie heute!*



Anette A., Hartmannsdorf - Reichenau
Steffen A., Dresden
Apfel-Paradies GbR, Kreischa OT
Quohren
Christina B., Hartmannsdorf-Reichenau
Michael B., Sayda
Manfred B., Pirna
Annett B., Altenberg OT Bärenstein
Brigitte B., Dippoldiswalde
Dr. Lutz & Katrin B., Dresden
Jochen B., Leipzig
Falk B., Altenberg OT Bärenstein
Katrin B., Struppen
Katrin B., Dresden
Maik B., Dippoldiswalde OT
Schmiedeberg
Tino B., Altenberg OT Bärenfels
Franz B., Glashütte OT Schlottwitz
Uta B., Dresden
Ulrike & Arne B., Struppen OT Naundorf
Dr. Franz C., Dresden
Hans-Jakob C., Dresden
Karin D., Dippoldiswalde OT Reichstädt
Ralf & Christa D., Rabenau OT Karsdorf
extremtextil e.K., Dresden
Dr. Werner E., Frauenstein
Andreas F., Dresden
Annegret F., Glashütte
Carmen F., Glashütte OT Luchau
Jana F., Kreischa
Michael & Karin F., Dresden
FV Natura Miriquidica e.V., Pobershau
Anja G., Dippoldiswalde OT Reichstädt
Anke G., Glashütte OT Oberfrauendorf
Daniel G., Dresden
Monika G., Glashütte OT Dittersdorf
Steffen & Anita G., Dresden
Christian H., Dippoldiswalde OT
Schmiedeberg
Detlef H., Dresden
Dr. Ditmar H., Dresden
Dr. Roland H., Dresden
Simone & Sven H., Dippoldiswalde OT
Schmiedeberg
Falk H., Freiberg
Thomas H., Heidenau
Bärbel & Hartmut H., Dippoldiswalde
Veronika H., Freiberg / OT
Kleinwaltersdorf
Christian J., Kreischa
Falk J., Dippoldiswalde

Simone J., Dresden
Johannishöhe e.V., Tharandt
Astrid & Bert K., Dresden
Dr. Susanne K., Dresden
Brigitte K., Dippoldiswalde OT Ulberndorf
Christian K., Bad Gottleuba-
Berggießhübel
Kerstin K., Glashütte OT Dittersdorf
Ronald K., Hartmannsdorf
Stephan K., Dresden
Thomas K., Dohna OT Röhrsdorf
Ulrich K., Haßlau
Dr. Sigmar K., Dresden
Bernhard K.,
Wolfram & Konstanze K., Dresden
Antje & Jörg L., Klingenberg OT
Ruppendorf
Antonia L., Pirna
Dieter L., Pirna
Frank & Anne L., Dresden
Luise L., Dresden
Peter & Monika L., Chemnitz
Sven & Doreen L., Dippoldiswalde
Thomas L., Kreischa
Anja L., Müglitztal
Lange Uhren GmbH, Glashütte
Dr. Cora M., Wanzleben
Franziska & Udo M., Dresden
Jürgen M., Dresden
Elke M., Hermsdorf OT Seyde
Dr. Frank M., Freital
Prof. Dr. Karl M., Tharandt OT Hartha
Mühle Glashütte GmbH, Glashütte
Olaf M., Dresden
Ortrun M., Klipphausen OT Tanneberg
Sabine M., Coswig
Richard M.,
Antje N., Basel
Heide N.,
Kai N., Großröhrsdorf
Thilo N., Dippoldiswalde
Matthias O., Kurort Hartha
Rüdiger und Katrin O., Potsdam
Ines P., Dresden
Christa P., Altenberg OT Schellerhau
Ingrid & Eberhard P., Bannewitz
Jana & Rainer P., Dresden
Gerold P., Klingenberg
Jitka P., Dresden
Kuno P., Dresden
Sonja P., Germering

Bernd R., Bad Gottleuba OT Oelsen
Dr. Stefanie R., Dresden
Gerlinde & Wilfried R., Dippoldiswalde
OT Reichstädt
Ursula R., Dresden
Wolfgang & Uda R., Freital
Pablo R., Glashütte
Adelheid S., Tharandt
Alina Damaris S., Freiberg
Anja S., Leipzig
Dr. Andreas S., Singwitz
Dr. Horst S., Freital
Gunda S., Dresden
Günther & Dr. Gunhild S., Kreischa
Torsten SH., Sebnitz
Jakob S., Dresden
Joachim S., Dippoldiswalde OT Malter
Sven Ove S., Dresden
Karl-Heinz S., Heidenau
Maik S., Dresden
Ralf S., Voigtsdorf
Rolf S., Dresden
Susan S., Dresden
Ute S., Dresden
Wolfram S., Dresden
Dr. Lars & Susanne T., Olbernhau
Ute & Stefan T., Olbernhau
Susanne U., Freital
Umweltzentrum Freital e.V., Freital
Nicola V., Kalübbe
Sibylle V., Hamburg
Ulrich V., Tharandt
Britta & Jens W., Altenberg OT
Bärenstein
Dr. Eckehard-Gunter W., Dresden
Erik W., Altenberg OT Waldidylle
Ingrid W., Altenberg OT Schellerhau
Karsten W., Altenberg OT Bärenstein
Kristina & Andreas W., Dippoldiswalde
OT Schmiedeberg
Robert W., Dresden
Reinhild W., Hartmannsdorf-Reichenau
Stephan W., Dresden
Ingo W., Leipzig
Thomas W., Glashütte OT Cunnersdorf
Uwe W., Dresden
Andreas W., Dresden
YellowFox GmbH, Dresden
Christian Z., Freiberg
Frank Z., Glashütte OT Dittersdorf

TERMINE

20.12. Sa	Johö: Naturmarkt in Tharandt. 09 bis 13:00 Uhr, Parkplatz Piänner Str. 1.
20.12. Sa	JuNa: & Permahof Hohburkersdorf, Brückenstraße 27, 01848 Hohnstein OT Hohburkersdorf. Praxistag "Jahresausklang" . 10 – 15.00 Uhr. Verbindliche Anmeldungen und weitere Infos unter Tel.: 0162 – 6336480
31.12. Mi	GEOPARK Sachsen's Mitte & Gästeführer Rolf Mögel: 22. Silvesterwanderung 2024 . Beginn 13.30 Uhr auf dem Kurplatz in Kurort Hartha. Anmeldung erbeten unter F/AB: 035203 2530 oder per Email: moegel_bs@web.de.
4.1. So	Grüne Liga: Naturkundliche Neujahrsskitour Zinnwald / Cínovec (Jens Weber); 10:00 Uhr Bushst. Zinnwald Wendeplatz (Bus ab DD Hbf. 8:42 Uhr); 12 km, 4 - 5 h (falls nicht ausreichend Schnee liegt: Wanderung zu Fuß, bitte am Tag zuvor unter osterzgebirge.org erkundigen)
12.01. Mo	UZ Dresden FG Wildbienen: Vortrag zu Sandarien von Kevin Josewski . 17.30 - 20.00 Uhr. Ort: Torhaus auf dem Äußeren Matthäusfriedhof, Bremer Straße 18, 01067 Dresden. Wir bitten um eine Anmeldung an folgende E-Mail-Adresse: fachgruppe@bienenbrueckenbauen.de.
17.01. Sa	Johö: Naturmarkt in Tharandt . 09 bis 13:00 Uhr, Parkplatz Piänner Str. 1.
17.01. Sa	UZ Dresden, FG Wildbienen: Wie leben Wildbienen? – mit Kindern ab 6 Jahre . 10 – 12.15 Uhr. Veranstaltungsort Volkshochschule Dresden, Annenstraße 10, 01067 Dresden. Anmeldung bei der Volkshochschule: https://vhs-dresden.de/suche/bienenbr%C3%BCckenbauen# . Referentin: Annett Römer.
17.01. Sa	NABU: Exkursion ins Biberrevier - zu Gast beim Architekten der Auen . Treff: 9 Uhr im Ketzerbachtal; genauer Treffpunkt wird bei Anmeldung bekannt gegeben. Leitung: Andreas Hurtig. Anmeldung bis 5 Tage vor der Veranstaltung unter rg.meissen@nabu-sachsen.de.
20.01. Di	UZ Dresden, FG Wildbienen, VHS Dresden: Nisthilfen - Einführungskurs . 18 – 19.30 Uhr. Veranstaltungsort Torhaus auf dem Äußeren Matthäusfriedhof, Bremer Straße 18, 01067 Dresden. Referent*innen: Annett Römer und Christian Gebhardt Anmeldung über die VHS: https://vhs-dresden.de/suche/bienenbr%C3%BCckenbauen# .
21.01. Mi	NABU: Seit 1930 Talsperre Kriebstein - Über 90 Jahre Energiegewinnung, Naherholung, Tourismus und Sport (Vortrag). Treff 18.00 Uhr. Verein Kulturdenkmal Gasthof "Wilder Mann" e.V., in OT Ostrau, Rosa-Luxemburg-Platz in 04749 Jahnatal. Referent: Siegfried Scharf. Anmeldung: Angelika Leonhardt unter 034324/21660, 0172/9957766 oder nabu.rg-loesshuegelland@t-online.de
27.01. Di	FG Geobotanik: Jahreshauptversammlung der Fachgruppe Geobotanik des Elbhügellandes mit Wahl eines neuen Vorstands. Leitung : Prof. Dr. Hans-Jürgen Hardtke, Vorstellung der Kartierungsergebnisse 2025, Referent: Andreas Ihl Für einen Imbiss ist gesorgt! Beginn 18 Uhr im Botanischen Garten der TU Dresden, Stübelallee 2, 01307 Dresden.
31.01. Sa	UZ Dresden, FG Wildbienen: Artenkenntniskurs Wildbienen III – Spezialisten . 10 - 16.00 Uhr. Ort: Dresdner Stadtentwässerung GmbH, Marie-Curie-Straße 7/Block C, 01139 Dresden. Kursleitung: Jenny Förster
07.02. Sa	Johö: Naturmarkt in Tharandt . 09 bis 13:00 Uhr, Parkplatz Piänner Str. 1.

AG Kaitz-Nöthnitzgrund über Hans-Jacob Christ 0351 4017915	LPV = Landschaftspflegerverband Sächs. Schweiz-Osterzgebirge 03504 629666
Botanischer Garten Schellerhau 035052 67938	LSH = Landesverein Sächsischer Heimatschutz, Tel: 0351 4956153
FG Botanik Freiberg: Marko Olias 03731 31486	NABU Fbg = Naturschutzbund Freiberg Tel. 03731 202764
FG Fledermausschutz über Ulrich Zöphel 0351-8499350	Naturschutzgroßprojekt Bergwiesen im Osterzgebirge, 035056 22925
FG Geobotanik: Prof. Hardtke, 035206 23714	Naturschutzstation Osterzgebirge 035056 233950
FG Ornithologie: über Rainer Bellmann 035052 63710	GEOPARK Sachsen's Mitte e.V. 035055 69820
Förderverein für die Natur des Osterzgebirges: 035054 29140	Schäferei Drutschmann 03504 613973
Grüne Liga Osterzgebirge: 03504-618585	SYLVATICON im Forstbotanischen Garten 0351 46331601
Johö = Johannishöhe Tharandt: 035203-37181	UZ Ftl = Umweltzentrum Freital: 0351 645007
LANU = Landessiftung f. Natur u. Umwelt: 0351 81416603	Wetterverein = Zinnwald-Georgenfeld: Norbert März. 035056 229827
Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe des Grünen Blättls: 26.01.	Gemeinsames Falzen und Eintüten des nächsten Grünen Blättls am Donnerstag, den 29.01. 14,00 Uhr Dipps, Große Wassergasse 9
Porto- und Copy-Spenden bitte auf 's Spendenkonto der GRÜNEN LIGA: Dresdner Volks-Raiffeisenbank: IBAN DE51 8509 0000 4600 7810 01 BIC: GENODEF1DRS (Die Grüne Liga ist als gemeinnützig anerkannt, Spenden sind deshalb von der Steuer absetzbar)	Verantwortlich für dieses Grüne Blättl: Andreas Warschau (Verantwortung der Autoren für namentlich gekennzeichnete Beiträge); Grüne Liga Osterzgebirge e.V.; Große Wassergasse 9, 01744 Dippoldiswalde, 03504 - 618585, redaktion@gruenes-blaettl.de osterzgebirge.org